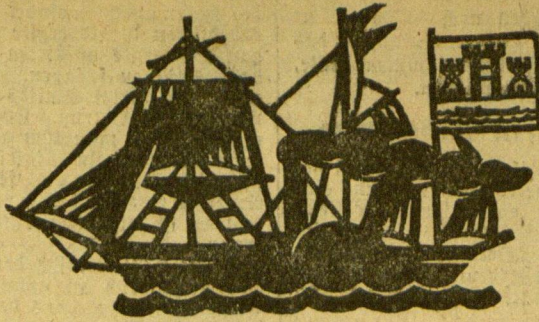


Erstausgabe: Täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigenkosten für den Raum der am-Spaltzeit im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 83

Memel, Dienstag, den 8. April 1930

82. Jahrgang

Brüning über deutsche Innenpolitik

„Hätte ich mich dem Auftrag Hindenburgs veragt...“ - Ganze Männer, außergewöhnliche Taten - Freiheit verpflichtet

... dann muß das deutsche Volk selbst die Entscheidung in die Hand nehmen!

* Berlin, 7. April.

Auf der gestrigen Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Zentrumspartei...

Der Redner erwähnte dann seine Bemerkungen um die Kabinettsbildung...

„daß die jetzige Zeit ganze Männer erfordere, die den Mut haben, gegen die drohende Verelendung der ganzen Wirtschaft...“

„Wenn ein anderer Plan vorgelegen hätte,“ sagte Dr. Brüning, „der mir die Bildung des Kabinetts hätte als erstrebenswert erscheinen lassen...“

Der Reichskanzler ging dann auf die Aufgaben ein, die zur Lebenserhaltung des deutschen Volkes unbedingt gelöst werden müßten...

„Wir müssen für die besonders bedrohten Gebiete des Ostens etwas Außergewöhnliches tun.“

so fuhr der Reichskanzler fort, „damit die Bevölkerung wieder Mut schöpft und damit nicht eine Massenabwanderung der verzweifeltsten Landbevölkerung in die Großstädte erfolge...“

für sich außerordentlich schwierige Problem der Arbeitslosigkeit zu einem unlöslichen macht...

Das ist die schwerste Aufgabe, die wir übernommen haben

und ich wünsche, daß eine Reihe von Parteien etwas sorgfältiger ihre Stellungnahme und Bedenken über den Young-Plan nachgeprüft hätte...

Reichsminister Moldenhauer spricht in Magdeburg

Keine gute Außenpolitik ohne geordnete Finanzen

Erhöhung der Biersteuer, Bayern und „unentbehrliche“ Lebensmittel - „Ich sehe in meinem Amt keine Minute länger...“

* Magdeburg, 7. April.

In einer Versammlung des Wahlkreises Magdeburg der Deutschen Volkspartei sprach am letzten Sonntag Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer über das Thema „Auflage oder Niedergang“...

schritten in unserer Geschichte stehen, und aufzurufen.

Wenn es nicht gelingen sollte, im Parlament die notwendigen Aufgaben zu erfüllen, muß das deutsche Volk selbst die Entscheidung in die Hand nehmen...

Zentrum contra Reichsbanner

„Am besten wäre es, wenn die Organisation ganz verschwände“

* Berlin, 7. April. Unter Hinweis auf eine Reihe von Rundgeboten des Berliner Reichsbanners gegen das Kabinett Brüning...

Gandhis Sohn verhaftet

* Bombay, 7. April.

Nachdem der Führer der indischen Nationalisten Mahatma Gandhi, wie bereits gemeldet, das Ziel seines sogenannten Propagandamarsches...

Revision des Plekatis und Genossen verworfen

Das Urteil ist rechtskräftig geworden

* Jüterburg, 7. April.

Obwohl die Staatsanwaltschaft Jüterburg gegen das Urteil des Schwurgerichts gegen Plekatis und Genossen vorsorglich Revision eingelegt hatte...

unter begeisterten Zurufen das Geleit zum Meere. Nach dem Bad begannen Gandhi und seine Anhänger aus dem Meerwasser Salz heraufzstellen...

Nordchina fordert Räumung Tsingtau

* London, 7. April.

Ueber den weiteren Verlauf des Konfliktes zwischen der Nanjing-Regierung und Nordchina sind eine Reihe von Meldungen eingegangen...

Andere Meldungen besagen, daß die Nordprovinzen nimmere ihre Unabhängigkeit von Nanjing offiziell erklärt haben...

Schweres Eisenbahnunglück in Japan

* Tokio, 7. April. Bei einem Eisenbahnunglück in Dita (Kishin) wurden 17 Personen getötet und 7 schwer verletzt.

Flugzeugunfälle in U. S. A.

* New York, 7. April. Am gestrigen Sonntag ist es zu einer Reihe von Flugzeugunfällen in den Vereinigten Staaten gekommen...

Deutschland sei nicht nur durch die Weltkriege, durch die schlechten Abnahmeverhältnisse verursacht...

Der Minister erklärte dann mit besonderem Nachdruck: „Wenn mir die neuen Steuern von rund 300 Millionen Mark bewilligt werden...“

Deutsches Postflugzeug über England abgestürzt

* London, 7. April. Das deutsche Postflugzeug „D. 1649“, das heute nacht um 3.50 Uhr von Broomlands verlassen hatte...

Ueber die Katastrophe berichtet ein Augenzeuge, ein Einwohner aus Rimpstied: „Ich wurde von einem starken Krachen aus dem Schlaf geweckt...“

Der russische Gesandtschaftsrat verhaftet

Wegen angeblicher Veruntreinungen

u. Kannaß, 7. April. (Tel.) Der Gesandtschaftsrat der Sowjetrussischen Vertretung in Litauen, Rabinowitsch, der seit längerer Zeit in Moskau auf Urlaub war, ist im Zusammenhang mit dem Bankrott der Kanener Import-Firma Gordon, die sich insbesondere mit dem Import von sowjetrussischen Waren befaßte, von den sowjetrussischen Behörden in Moskau verhaftet worden. Frau Rabinowitsch ist vor einiger Zeit ebenfalls wegen umfangreicher Veruntreinungen verhaftet worden. Wie hier verlautet, sollen auch weitere Veruntreinungen bei verschiedenen Geschäftsoperationen in Kannaß, u. a. bei dem Van einer Autobusgarage, aufgedeckt worden sein.

Die Aufteilung der Gutsländer und geschlossenen Dörfer

h. (Tel.) Kannaß, 7. April. Von der Verwaltung für Landreform ist für das laufende Jahr die Aufteilung von 27 000 Hektar geschlossener Dörfer

in Einzelsiedlungen und 45 000 Hektar Gutsländer vorgesehen. Außerdem werden noch 49 500 Hektar Einzelsiedlungen und 19 000 Hektar Gutsland, das im vorigen Jahre zur Aufteilung kommen sollte, auch in diesem Jahre aufgeteilt werden.

Ein Hypothekengesetz in Vorbereitung

h. (Tel.) Kannaß, 7. April. Der Staatsrat behandelt zur Zeit ein Hypothekengesetz, das eine einheitliche Regelung für das ganze Land vorsieht. Bisher bestand ein eigentliches Grundbuch nur im Gebiete von Suwalki, wo bekanntlich der Code-Napoleon Geltung hat. Außerdem wird demnächst die Kodifizierung der Strafrechte beendet werden.

Liquidation der Zentralbank des Bauernbundes beschlossen

ss. Kannaß, 7. April. (Priv.-Tel.) Die Zentralbank des Bauernbundes in Kannaß hat auf der Sitzung vom Sonnabend ihre Liquidation beschlossen. Die Bank hat, wie verlautet, ein Defizit in Höhe von etwa einer Million Lit. Wie erinnert, kündigte vor etwa einem Jahre der Direktor der Bank, Trimatas, mit mehreren 100 000 Lit nach Brasilien.

Formel-Friede in London?

Endgültiges Uebereinkommen zwischen Amerika, England und Japan

* Paris, 7. April.

Die Sonderberichterstatter der Pariser Presse teilen aus London mit, daß in der letzten Besprechung zwischen Briand und Macdonald eine Einigung über Artikel 16 der Völkerbund-Satzung erzielt worden ist. Dieser Artikel bezieht sich auf die Maßnahmen, die der Völkerbund für den Fall der Verletzung des Friedens durch irgendeine Macht zu treffen berechtigt ist. Die bisherigen Versuche über diesen Punkt, eine Formel zu finden, die den gegenseitlichen Ansichten Englands und Frankreichs gerecht wurde, konnte, wie bekannt, bisher nicht erreicht werden.

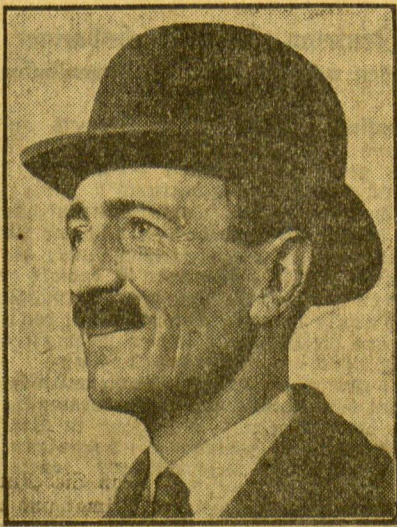
Der amerikanische Botschafter in Brüssel, der ebenfalls zur amerikanischen Konferenzvertretung gehört, hat gestern eine Rundfunkrede gehalten, in der er ausführte, daß ein endgültiges Uebereinkommen zwischen Amerika, England und Japan zu erwarten sei. Das Abkommen enthalte zwei Punkte. Man werde von den Schlichtschiffen der drei größten Seemächte neun vernichten und nicht wiederersetzen und man werde zweitens während der nächsten sechs Jahre Schlichtschiffe nicht bauen.

Pariser Polizeipräsident über den „Fall Rutjepow“

* Paris, 7. April. Im Pariser Gemeinderat richtete ein rechtsstehendes Gemeinderatsmitglied an den Polizeipräsidenten eine Anfrage wegen des Verschwindens des Generals Rutjepows. Der Polizeipräsident erwiderte, General Rutjepow hatte im vergangenen Jahre die Polizei um Schutz angegangen, alsdann aber darauf verzichtet. Nach seiner Entführung wandte sich seine Familie aufs neue an die Polizei. Diese hat sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet. In vier Tagen fand die Polizei keine Spur. Erst am fünften Tage gab ein Krankenwärter eine wichtige Erklärung ab. Hierauf wurden in Paris, in der Provinz und auch in Berlin die Nachforschungen mit größtem Nachdruck betrieben. Sie wurden außerordentlich erschwert durch den in russischen Kreisen herrschenden Zwiespalt. Jetzt ist der Polizeipräsident der Ansicht, von der General Rutjepow aufs Schiff gebracht wurde, bekannt, aber nichts über die Täter. Der internationale Charakter der Angelegenheit macht sie außerordentlich heikel und schwierig. Seit drei Jahren hat die Polizei Agenten festgehalten, die aus Rußland gekommen sind, um Propaganda zu treiben und zu finanzieren, aber die Tätigkeit der Polizei kann nur in beschränktem Maße greifen. Sie läßt es sich angelegen sein, immer mehr verdächtige Ausländer und auch bedrohte Personen zu überwachen. Seit einiger Zeit werden die bei ihrer Ankunft im Register eingetragenen Ausländer in den Hotels

und in möblierten Wohnungen aufgesucht. Diese Maßnahme bezweckt, die Ausländer zu überwachen, aber auch, die anständigen Ausländer zu schützen.

Eine Meldung aus Berlin besagt, daß das Besondere des Sohnes des Reichspräsidenten, des Oberleutnants von Hindenburg, der, wie bekannt, einen Reitunfall erlitten hat, als günstig anzusehen ist. Bis Oberleutnant von Hindenburg wieder vollkommen hergestellt ist, werden jedoch noch mehrere Wochen vergehen.



Ein Toier enthüllt Englands Kriegsvorbereitungen

Sir Arthur Nicolson, der spätere Lord Carnock, bei Kriegsbeginn Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, hat, wie bereits ausführlich in der letzten Sonntagsausgabe des „Memeler Dampfboot“ berichtet worden ist, Memoiren hinterlassen, die — jetzt von seinem Sohn veröffentlicht — ein grelles Schlaglicht auf Englands damaligen Kriegswillen werfen. So sei schon mehrere Jahre vor dem Kriege die Landung von vier bis sechs englischen Divisionen auf dem Festlande vorbereitet und ein Einmarsch französischer und englischer Truppen in Belgien beabsichtigt gewesen.

Explosionskatastrophe auf einem amerikanischen Vergnügungsdampfer

* Lakehurst, 7. April. Auf einem Vergnügungsdampfer ereignete sich eine Explosion, bei der zehn Personen schwer verletzt wurden. Außerdem erlitten andere Fahrgäste, die ins Wasser gesprungen waren und sich, da sie nicht schwimmen konnten, an das brennende Schiff anklammerten, schwere Brandwunden.

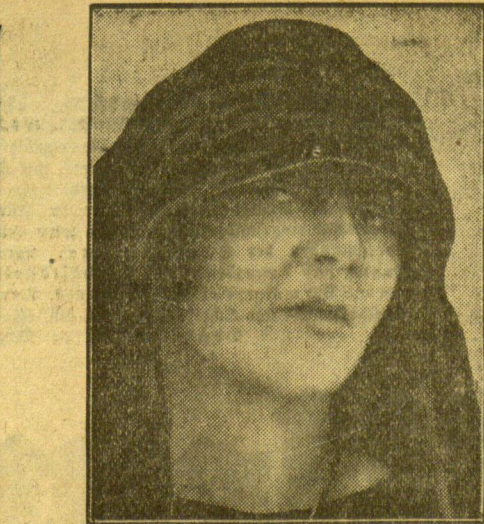
gelegentlicher Mangel an Selbstbeherrschung, ihn verhindert hat, eine große Rolle in der amerikanischen Geschichte zu spielen. 1813 geboren, wechselte der fränkische, ruhelose Jüngling immer wieder seinen Beruf; wurde nachher Herausgeber einer Dorfzeitung, Schullehrer, Temperanzprediger und so eine Art Volksanwalt. Als solcher lenkte er die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich; er war ein gewandter, überzeugender Redner, ein Agitator, der die Massen zu leiten verstand. Auf einer Fahrt nach dem heutigen Staat Wisconsin kam er mit Mormonen-Missionaren und durch diese mit Joseph Smith in Berührung, der damals mit seinen Gläubigen in der von ihm gegründeten Kolonie Nauvoo in Illinois schwere Zeiten durchzukämpfen hatte. Smith, der die agitatorischen Fähigkeiten Strangs erkannte, machte ihn zu seinem Assistenten und schickte ihn weit umher in die Lande, um das Mormonen-Evangelium zu verbreiten. Mitten in seiner erfolgreichen Tätigkeit erfuhr Strang von der Ermordung Smiths und von den Kämpfen um dessen Nachfolge. Er eilte nach Nauvoo zurück und fand dort, daß Brigham Young sich bereits zu dem heiklen Ringen um die Herrschaft über die Mormonen gerüstet hatte. Strang produzierte nicht nur einen Brief, in dem Smith angeklagt wurde, Strang sei allein befähigt, sein Nachfolger zu werden, sondern auch geheimnisvolle Kupferplatten, mit Hieroglyphen bedeckt, die, wie er behauptete, nur er allein lesen könne. Er ließ sich auch drängen, die Schrift zu entziffern; sie verkündete, daß die Platten das verlorene gegangene Buch Labans sei — das heilige Buch, das dem Propheten Smith (aus guten Gründen), „abhandeln“ gekommen war. Strang, so kündeten die Platten Labans, sei erwählt, die Mormonenkirche zu neuem Ruhme zu führen, wenn der erste Führer gefallen sein würde. Strang machte mit den von

ihm „entdeckten“ Verkündungen solche Wirkung auf die Mormonengemeinde, daß Young alle seine sehr erheblichen Geisteskräfte zusammennehmen, seine ganze Energie aufbieten mußte, um Strang aus dem Felde zu schlagen. Er schlug Körn, denunzierte den Brief Smiths als Fälschung und die Platten als Betrug. Es dauerte lange, ehe er es erreichte, daß man ihm glaube; und es war kaum mehr als eine Zufälligkeit, daß man ihm schließlich glaubte. Wie dem auch sei: Strang hatte das große Spiel um Haarsbreite verloren. Von jetzt an ist seine Geschichte noch abenteuerlicher als zuvor.

Strang wandte sich der Aufgabe zu, ein eigenes Mormonenreich zu gründen und hatte, wie auch Brigham Young, aus den früheren Erfahrungen der Smith-Mormonen die Erkenntnis gewonnen, daß das Mormonentum den Haß und die Verfolgungen der Umgebung, der die Vielweiberei ein Greuel war, auf die Dauer nicht überleben würde; daß es sich nur erhalten und gedeihen könne, wenn es sich auf ganz neuem, jungfräulichem Land ansiedelte. Führt Young seine Mormonen nach dem damals noch unbefiedelten Utah, so sammelte Strang eine kleine Schar um sich, die sich auf Beaver Island, der Viber-Insel im Michigan-See, einer romantisch gelagerten Wilsons, niederließ. Die Insel lag ziemlich isoliert im See, hatte fruchtbarsten Boden, die Gewässer waren fischreich, Jagdwild war auch vorhanden. Von allen Seiten kamen, familienweise, Kolonisten mit all ihrem Haß und Gut heran; im Frühjahr 1848 waren sie zu einer stattlichen Gemeinde angewachsen. Aber schon nach knapp zwei Jahren brachen offene Feindschaften mit den Fischern des Festlandes aus; es waren durchgängig Irländer von Geburt, die die Mormonen haßten und ihnen, wo sie nur konnten, Schäden an Leib und Leben zufügten.

Für den 4. Juli 1850, den nationalen Feiertag der Amerikaner, hatten die Fischer einen Angriff auf Beaver Island beschlossen, durch den die Mormonen-Kolonie vernichtet werden sollte. Strang hatte jedoch von dem Anschlag Wind bekommen und seine Vorbereitungen getroffen. Die Fischer hatten Waffen und Munition, aber auch Whisky-Fässer in ihre Boote geschafft, mit denen sie sich der Insel zu nähern gedachten. Am Vorabend des 4. Juli hatten die Fischer sich am Ufer in Kneipen verammelt, um das Nationalfest auf ihre Art zu feiern. Bei einbrechender Dunkelheit schlichen Mormonen-Kundschafter sich an die „Schlichtschiffe“ der Fischer heran, öffneten die Spundlöcher der Whisky-Fässer und schütteten — Tabak der übelsten Sorte hinein. Am Morgen des 4. Juli eröffneten die Mormonen den Kampf mit einem dröhnenden Salut aus einer Kanone. Die Fischer, durch die unerwartete Offensive aus der Fassung gebracht, hielten erst Kriegsrat, bei dem, auf nichternem Magen, der Whisky die Runde machte. Den Effekt kann man sich vorstellen. Aus dem Massaker wurde natürlich nichts; die Fischer ließen die Mormonen von Stund an in Ruhe.

Sechs Jahre lang regierte König Strang mit unumschränkter weltlicher und geistlicher Gewalt über sein Gebiet, das unter seiner Verwaltung einen ungeahnten Aufschwung nahm und sich zu einem festgelegten, klug organisierten Gemeinwesen entfaltete. Aus den umliegenden Gebieten erhielt die Gemeinde stetig neuen Zuwachs; das ganze Ufergelände des Michigansee entlang fürchtete ihn und war bemüht, sich auf gutem Fuß mit den Mormonen zu halten. Sie drückten beide Augen zu, wenn Strangs Leute Naubzüge in ihre Gebiete unternahmen und ihnen nicht nur Vieh und Effekten, sondern auch Mädchen und Frauen fortnahmen und dem König zuführten,



Von ihrem Gatten ermordet

wurde, wie bereits berichtet, Frau Eva Cecilia, die 23jährige Tochter des Berliner Syndikus Dr. Koppel, die von ihrem Gatten, dem Sohn eines Florentiner Großkaufmanns, bei Locarno auf offener Straße erschossen wurde.

denn Strang, der seinen Untertanen die Viehe verbot, hatte sich selbst einen richtigen Sarem zugelassen. Als aber ein verheirateter Mormonen-Melkster eine zweite Frau ehelichte, war Strang über diesen Ungehorsam so erbittert, daß er diesem Befehl, sofort vor ihm zu erscheinen. Der Mann, der erfahren hatte, daß der König beabsichtigte, ihn öffentlich auszuspeichen zu lassen, kam nicht. Er setzte sich vielmehr mit den irischen Fischern in Verbindung und bat sie, ihm zu helfen. Strang hatte ein bewaffnetes Boot ausgesandt, das den Flüchtling zurückbringen sollte. Als das Boot in Sicht der Fischer kam, eröffneten diese das Feuer; acht Mormonen wurden verwundet. Strang, aufs höchste gereizt, erklärte den Fischern die Fehde, und es entwickelte sich ein langwieriger Kleinkrieg, der schließlich dazu führte, daß die amerikanischen Gerichte dem König den Prozeß wegen Landesverrats machten. Er endete mit einem Freispruch. Noch mehr: im Jahr darauf wurde Strang in das Staatsparlament von Michigan gewählt!

Seine Macht schien stärker als je gefestigt, als ein Uebermaß autokratischer Willkür ihn ins Verderben stürzte. Er hatte befohlen, daß die weiblichen Mitglieder seiner Gemeinde kurze Röcke und darunter weite, bauschige, hosenartige „bloomers“ zu tragen hätten. Eine Mr. Bedford weigerte sich, diese Tracht anzulegen, und ihr Mann gab ihr öffentlich recht. Strang ließ ihn ausspeichen. Bedford und ein gewisser Wentworth, der aus einem andern Anlaß dieselbe Strafe erduldet hatte, schworen dem König Rache. Im Juni 1856 bot sich Gelegenheit dazu: sie erschossen ihn aus dem Hinterhalt.

Die irischen Fischer fielen über das Mormonengebiet her und machte es dem Boden gleich. Die Mormonen, wurden teils deportiert, teils zerstreut sie sich freiwillig in alle Winde. Das war das Ende des Mormonen-Königreichs auf der Viber-Insel.

Riesen-Sensation zum Schluß der Balkenrunde

Ballenmeister V. f. B.-Königsberg wird von „Titania“-Stettin 3:1 geschlagen

„Titania“ bestes Spiel in den bisherigen Baltischen Meisterschaftskämpfen — Die erste Halbzeit brachte bereits mit 3:0 die Entscheidung — Erfolg auf beiden Seiten

Das letzte Spiel der Baltischen Fußballmeisterschaft brachte eine Riesensensation! Der V. f. B. Königsberg, der neue „alte“ Ballenmeister, wurde von „Titania“ glatt mit 3:1 geschlagen. Diese Ueberraschung ist damit zu erklären, daß „Titania“ sich in glänzender Form befand und sein bestes Spiel in den bisherigen Baltischen Meisterschaftskämpfen lieferte, während die Königsberger bei weitem nicht die auf sie gesetzten Erwartungen erfüllten.

Beide Mannschaften hatten gute Kräfte ersehen müssen. Bei „Titania“ fehlten Freitag, Becken und Jähne, V. f. B. Königsberg trat ohne Püschel und Kemke an. Während sich die Stettiner Erschlagene tabellos bewährten, fielen die Königsberger Erschlagene mehr oder weniger ab. Vor 3500 Zuschauern und auf einwandfreiem Platz lieferten sich beide Mannschaften ein temporeiches Spiel, das schon vor der Pause zugunsten Stettins entschieden wurde. Die Stettiner verstanden es, ihren aufgezogenen Angriffen den nötigen Nachdruck zu verleihen und da Königsbergs Erschlagene eine reichlich schwache Partie lieferte, war es kein Wunder, daß „Titania“ beim Seitenwechsel mit 3:0 in Führung lag, trotzdem das Spiel an sich vollkommen ausgeglichen verlief. Die Tore wurden in der siebenten Minute durch „Titania“ Erschlagene Mittelstürmer Pörschel, der eine Flanke von rechts, die der Torwart abprallen ließ, durch Nachschuß verwandelte. In der 20. Minute verwandelte Ehler eine Vorlage von Pörschel zum zweiten Tor und in der 38. Minute vollierte dem Königsberger Torwart das Mischgeschick, einen Strafstoß aus zwanzig Meter Entfernung, den Ehler hoch aufs Tor gab, passieren zu lassen. Ehler als Halblinker war bei „Titania“ die treibende Kraft im Sturm.

In der zweiten Halbzeit konnte Königsberg wohl eine gewisse Feldüberlegenheit erzielen, ohne aber klare Torchancen schaffen zu können, da im Sturm der rechte Zusammenhang fehlte und die Käuferreihe ebenfalls reichlich schwach spielte. Lediglich durch einen Elfmeter in der 60. Minute, den Silberstorch verwirklichte, weil er Krause im Strafraum unfair anging, brachte das Ehrentor für Königsberg. Schröter war der Torchütze.

Der Königsberger Erschlagene Franz Franchini verlagte. Die Verteidigung war nur sehr leich, ohne überragend zu sein. In der Käuferreihe war nur Vaktus gut. Buchholz und Schories versagten. Buchholz und Schories wechselten in der ersten Halbzeit die Plätze, ohne daß sich daran etwas an Günstigen der Königsberger änderte. Auch Buchholz als Mittelflächer konnte nicht gefallen. Schories spielte in der zweiten Halbzeit als Mittelflächer auch nicht besser. Der Sturm spielte vollkommen zusammenhanglos. Er brachte so auf wir gar keine einheitliche Aktion zustande. Vielleicht wäre mit Kemke auf dem halblinken Stürmerposten ein anderes Spiel geworden, aber ob Königsberg in dieser

Epielaufstellung gewonnen hätte, ist sehr fraglich. — Bei Stettin war entscheidend für den Sieg die Tatsache, daß die Mannschaft mit einem Kampfeifer an ihre Aufgabe heranging, der einfach vorbildlich war. Gerade die jungen Erschlagene waren die eifrigsten und sie rissen die anderen Spieler mit. Ehler war vor allen Dingen der geistige Führer des Sturms und auf seine Initiative hin fielen auch die Tore.

Mit 5:2 siegt V. f. B.-Stettin über Schupo-Danzig

Das zweite Fußballspiel der Balkenrunde, das am letzten Sonntag ausgetragen wurde, fand in Danzig zwischen dem Sportverein der Danziger Schupo und dem V. f. B. Stettin statt. Der Kampf verlief spannend, als man erwarten konnte. Die Danziger Mannschaft kämpfte wieder mit ihrem bekannten Nieseneifer und war ihrem Gegner während des größten Teiles des Kampfes ein ebenbürtiger Partner. Aber die Schupo-Mannschaft entwickelte in der Abwehr der Stettiner Angriffe ein ausgesprochenes Pech, so daß der V. f. B. mit dem verhältnismäßig hohen Resultat von 5:2 als Sieger hervorgehen konnte. Durch die Verwundung eines geübten Elfmeters ging zunächst Danzig in der 29. Minute in Führung. Einige Minuten später fiel jedoch bereits der Ausgleich. Nachdem Stettin seinen Vorsprung auf 2:1 hatte erhöhen können, ging es in die Pause. Gleich nach Wiederanpfiff zog Stettin eine Reihe von gefährlichen Angriffen auf. Ein Alleingang des Stettiner Rechtsaußen schloß mit einem wunderbaren, unhaltbaren Schuß ab, 3:1 für Stettin. Danzig gelang es dann, ein Tor aufzuholen und das Ergebnis auf 3:2 zu verbessern. Zwei weitere Torerfolge stellten aber den Sieg Stettins sicher.

Wer wird zweiter Balkenvertreter?

„Titania“-Stettin und V. f. B.-Stettin punktgleich
Wenn auch die beiden Balkenkämpfe am vergangenen Sonntag keinen Einfluß mehr auf die Erringung des Meistertitels hatten — die Entscheidung war ja bereits vor acht Tagen in Königsberg zugunsten des V. f. B. Königsberg gefallen — so haben sie doch auf die Ermittlung des zweiten Balkenvertreters in den deutschen Meisterschaften einen außerordentlichen Einfluß ausgeübt. Man hatte allgemein angenommen, daß der V. f. B. Stettin in diesem Jahre den zweiten Platz belegen würde. Der Ueberraschungssieger der „Titania“ über den Ballenmeister V. f. B. Königsberg hat jetzt der Schachlage eine unerwartete Wendung gegeben. Die beiden Stettiner Pokalrivalen stehen zur Zeit mit 6:6 Punkten gleich, so daß ein Entscheidungsspiel erforderlich geworden ist.

100 Jahre Mormonen-Kirche

Kämpfe um die Herrschaft im Mormonenreich — König Strang: Herrscher, Heiliger, Prophet und ... Pirat — Whisky mit Tabak — Die verhängnisvollen „bloomers“

Am 6. April hat sich der Tag zum hundertsten Male geföhrt, an dem die Gründung der Mormonenkirche, oder wie sie sich offiziell nannte, „Church of Jesus Christ Vatter-Dan Saints“, durch den „Propheten“ Joseph Smith erfolgt ist. Nachdem der erste „König“ der Mormonen 1844 von einigen Gegnern der von ihm proklamierten und reichlich geübten Viehe umgebracht worden war — nach einer von den Mormonen verfolgten Lesart soll Smith durch einen Sprung aus dem Fenster des Gefängnisses, in dem er damals saß, ums Leben gekommen sein — entstanden um die Führung zwischen Brigham Young und James Strang ein erbitterter Zweikampf, der mit einer Spaltung in der Gemeinde endete und zu der Gründung zweier neuen Mormonen-Reiche unter der Führung eben dieser beiden Männer führte. In einer der letzten Ausgaben der „Voss. Zig.“ sind anlässlich des hundertsten Geburtstages der Mormonen-Kirche von G. A. Bratter eine Reihe von äußerst interessanter Ausführungen über den Mormonen-„König“ Strang und seine „Regierungsstätigkeit“ erschienen, die sich spannend wie ein Abenteuerroman lesen. Bratter schreibt:

„Die romantische Geschichte der amerikanischen mittelwestlichen „Grenzlande“, der Gebiete, in denen beginnende Kultur hart an das raube, fast noch unbewohnte Neuland stieß, hat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen eigenartigen Menschentypus hervorgebracht: eine Mischung von religiösem Fanatismus und bedenkenloser Verschlagenheit. In James Fesse Strang vereinigten sich noch heterogenere Elemente. Er war eine merkwürdige Kombination — Kolonialfaktor, Herrscher, Heiliger Prophet und — Pirat; von allem hatte er etwas. Am Michigan-See ist er noch heute ein vielbesungener Volksheld; man weiß dort, daß nur ein widriges Schicksal, ein

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Die Ergebnisse der Fischerei im Memelgebiet im Jahre 1929

Die Seefischerei hat im Betriebsjahr 1929, wie das „Statistische Büro des Memelgebiets“ mitteilt, im Vergleich zu den Vorjahren verhältnismäßig gute Fangergebnisse und bei günstigem Stande der Fischpreise zufriedenstellende Einnahmen erzielt. Wenn auch der Lachs- und Dorschfang bis zum späten Frühjahr infolge Vereisung der Ostsee fast ganz ausfiel, so hatte andererseits im Sommer und Herbst die Flunder- und Steinbuttfischerei, die mit Schleppnetzen, Schnurwadern und Zeesen betrieben wurde, reiche Erträge aufzuweisen. Auch konnten sowohl die großen als auch die kleinen Motorkutter infolge der beständigen und günstigen Wetterlage entferntere und bessere Fangplätze aufsuchen. Dorsch, Strömling und der große Seestint wurden im Laufe des Jahres wieder in reichlichen Mengen gefangen. Die Strandfischerei hatte ebenfalls befriedigende Erträge zu verzeichnen, wurde aber von den Nehrungsortschaften verhältnismäßig wenig ausgeübt. Der Gesamtertrag der Seefischerei ist gegen das Vorjahr um 32,5% an Menge und 23,4% an Wert gestiegen.

Die Fischereibetriebsarten haben sich nicht geändert. Die vor wenigen Jahren neu aufgenommenen Scherbrunnfischerei hat sich gut bewährt; die ungleichen Ergebnisse auf gleichem Fanggrunde zeigten jedoch, daß die Anwendung dieses Schleppnetzes noch nicht von allen Seefischern zweckmäßig ausgeführt wird. Von Unglücksfällen und größeren Netzverlusten blieb die Seefischerei im Betriebsjahre zwar verschont, doch wurde den Memeler Lachsfischern durch die plötzlich auftretende große Kälte und Vereisung der Ostsee im Anfang des Jahres schwerer Schaden durch den Verlust fast sämtlicher Lachsangelgezeuge im Werte von 40 000 Lit zugefügt.

Der Bestand an Hochseefischerei-Motorkuttern von 28 Fahrzeugen ist erhalten geblieben, indem für zwei ausrangierte alte und kleine zwei größere neuerbaute und mit starken Maschinen ausgerüstete Motorkutter in Betrieb gesetzt wurden. Von den 28 Motorkuttern sind 24 Fahrzeuge bei der neugegründeten Fischereiversicherungskasse eingetragen. Letztere besteht nunmehr ein Jahr und hat einen guten Jahresabschluß zu verzeichnen, da die Kasse nur in wenigen Fällen für die Entschädigung von kleineren Havarien in Anspruch genommen werden brauchte.

Die Seefischerschule schloß ihren Unterrichtskursus am 6. April d. Js. mit einer Prüfung ab, zu der von zwölf Schülern sich neun Prüflinge gemeldet hatten, von denen vier das Ziel der Klasse erreichten und die Prüfung bestanden.

Die Haffischerei hatte in ihren Erträgen zwar eine kleine Besserung gegen das Vorjahr zu verzeichnen, blieb aber noch immer unter dem Durchschnitt früherer Betriebsjahre erheblich zurück. Auch die Haffischerei wurde durch den ungewöhnlich langen, bis in den April hinein dauernden harten Winter durch Schneefälle stark behindert, so daß die Fischerei unter dem Eis nur mit größten Schwierigkeiten und nur mit geringem Erfolge betrieben werden konnte. Andererseits wurde die Fischerei während des Frühjahrs und des Sommers vielfach durch das Eindringen von Salzwasser, verursacht durch nördliche und nordwestliche Winde, sehr ungünstig beeinflusst. Der Fang an Edelfischarten wie Zander, Hecht, Brassen, Meerforellen, Aal und Neunaugen sowie an gewöhnlichen

Konsumfischen war einigermaßen befriedigend. Ziemlich gute Erträge brachte der große Seestint und der kleine Stint, auch Kaulbarsch wurde in größeren Mengen gefangen. Der Perpel war wiederum nur sehr spärlich vertreten. Der Gesamtertrag der Haffischerei ist gegen das Vorjahr an Menge um 9,6% und an Wert um 17,6% gestiegen, gegen 1927 jedoch um 24,2% an Menge und 6,3% an Wert zurückgegangen.

Immer wieder ist die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß von gewissenlosen Haffischern und von diesen hauptsächlich die Festlandfischer eine Unmenge von Fischbrut von Edelfischarten herausgefingert und als Schweinefutter verkauft wird. Während der Herbststürme erlitten Schwarzortler Fischer erheblichen Schaden an ihren stehenden Gezeugen.

Die Binnenfischerei hatte im allgemeinen gegen das Vorjahr eine Besserung aufzuweisen, blieb aber gegen den Durchschnitt früherer Jahre noch immer erheblich zurück. Die Fangergebnisse an Brassen, Barsch, Schleie, Plötzen, Stinten, Hechten und Zärten können als zufriedenstellend, die Ausbeute an Neunaugen, Quappen, Karauschen und Kaulbarsch jedoch nur als sehr mäßig und teilweise als gering bezeichnet werden. Der Neunaugenfang hatte infolge des geringen Aufzuges nur kleinen Erfolg. Die Quappe war wohl reichlich vertreten, da aber während des Hauptzuges kein Frost herrschte, konnte der Fang unter dem Eis mit Warten nicht ausgeübt und mit den Zugnetzen nur kleine Resultate erzielt werden. Der Ausfall im Ukeleifang ist teilweise auf das am 1. Oktober 1929 erfolgte Verbot des ungemünzten Ukelei-Zugnetzes zurückzuführen, mit dem stets große Mengen an Edelfischbrut mitgefingert und vernichtet wurden. Die Gesamterträge der Binnenfischerei sind gegen 1928 um 10,3% an Menge und 22,4% an Wert gestiegen, gegen 1927 um 17,4% zurückgegangen, der Wert aber um 1% gestiegen.

Die schädlichen Auswirkungen der Abwässerung des Tilsiter und Ragner Zellulosefabriken auf den Fischbestand und die Fischereigezeuge machten sich nach wie vor besonders während des niedrigen Wasserstandes in der Sommerhitze in steigendem Maße bemerkbar und diesbezügliche Klagen der Fischer wurden immer wieder zur Kenntnis der Behörden gebracht.

Insgesamt sind von memelländischen Fischern 2 181 755 kg Fische im Werte von 2,6 Millionen Lit gefangen worden. Gegen 1928 ist die Menge um 15,1% und der Wert um 21% gestiegen, gegen 1927 ist die Menge um 7,2% gesunken, der Wert aber um 11,9% gestiegen.

Laut Konsignationslisten und besonderen Pachtverträgen sind für das Kurische Haff 618 (1928: 657) Fischer zugelassen, die insgesamt 8 987 (1928: 9 145) Gezeuge konsigniert haben und 691 (1928: 698) Fischerkähne besitzen. Für die Binnengewässer sind 389 (367) Fischer mit 3 067 (2 955) Gezeugen und 424 (383) Fischerkähnen zugelassen.

Ferner ist noch zu erwähnen, daß auf Grund des Gesetzes Nr. 33 vom 2. Juli 1929 die „Fischereikammer für das Memelgebiet“ errichtet wurde, die am 9. November 1929 ihre erste Vollversammlung abgehalten hat.

Ostsee

	1929		1928		1927	
	kg	Lit	kg	Lit	kg	Lit
Dorsch	113 200	74 000	112 575	63 825	101 000	54 100
Flunder	299 850	394 875	183 110	166 772	78 350	97 420
Stör	80	560	250	375	90	450
Steinbutt	28 750	54 340	12 100	10 100	6 500	10 950
Lachs	10 750	82 913	45 050	258 600	43 700	197 600
Strömling	81 900	93 970	54 900	42 880	18 900	21 140
Sprotte	2 000	2 000	2 700	2 340	2 450	2 950
Meerforelle	600	1 500	6 750	31 025	900	4 375
Großer Seestint	29 750	22 000	3 000	3 200	37 000	20 700
Perpel	50	100	—	—	400	400
Zärte	4 500	6 300	—	—	—	—
Gemengfische	4 000	2 450	13 900	7 750	13 200	6 580
	575 430	735 008	434 335	595 867	302 490	416 665

Kurisches Haff

	1929		1928		1927	
	kg	Lit	kg	Lit	kg	Lit
Kaulbarsch	219 150	133 465	167 700	43 800	186 900	41 880
Blei (Brachsen, Brassen)	22 700	39 905	64 700	83 850	65 250	75 485
Barsch	48 900	68 730	58 250	66 420	88 750	89 380
Schleie	200	600	275	825	400	1 200
Zander	20 720	60 540	42 300	111 345	38 250	77 000
Hecht	16 180	40 464	14 520	29 990	22 750	43 480
Stichling	11 000	2 900	53 400	5 240	104 500	13 900
Aal	34 620	162 270	13 550	58 450	44 200	177 050
Quappe	7 175	11 535	6 000	8 200	8 025	11 205
Großer Seestint	171 850	141 860	50 300	51 280	137 350	71 070
Perpel	2 300	2 725	18 200	36 400	450	450
Meerforelle	1 255	6 447	2 550	13 200	3 502	19 543
Neunauge	8 800	23 680	10 600	31 150	33 300	80 400
Plötze (Rotauge)	68 950	55 260	77 800	44 240	127 000	81 480
Schnäpel	7 525	13 530	14 900	47 080	9 500	17 760
Kleiner Stint	144 750	38 915	98 500	35 800	110 750	22 000
Zärte	15 500	19 380	35 600	29 230	69 950	47 900
Gemengfische	37 000	16 760	35 750	15 940	54 750	24 180
	838 575	838 966	764 895	713 340	1 105 577	895 363

Binnengewässer

	1929		1928		1927	
	kg	Lit	kg	Lit	kg	Lit
Kaulbarsch	12 000	3 800	3 000	900	2 000	600
Karausche	7 950	14 815	7 700	13 470	11 200	18 500
Ukelei	5 500	2 900	63 500	31 350	57 500	28 750
Blei (Brachsen, Brassen)	81 550	129 780	46 500	66 900	76 000	97 200
Barsch	51 150	60 890	45 500	48 000	54 000	54 000
Schleie	11 250	33 690	11 500	30 400	14 900	39 710
Zander	24 900	78 225	21 700	64 950	22 500	68 500
Hecht	77 650	176 580	73 000	160 300	73 000	167 550
Aal	11 700	44 100	13 000	48 000	14 500	48 500
Quappe	47 600	79 130	60 500	76 800	73 500	80 000
Großer Seestint	40 000	16 000	8 000	6 400	65 000	34 000
Meerforelle und Lachs	950	4 750	900	5 050	1 000	5 700
Neunauge	9 700	34 450	10 250	35 750	15 500	44 000
Plötze (Rotauge)	124 650	112 880	109 500	87 700	145 000	106 400
Zärte	32 300	50 380	21 000	27 600	42 000	47 600
Gemengfische	228 900	140 020	200 500	99 250	263 000	132 000
	767 750	982 390	696 050	802 820	930 600	973 010

Gesamtergebnisse

	1929	1928	1927
Ostsee	575 430	735 008	434 335
Kurisches Haff	838 575	838 966	764 895
Binnengewässer	767 750	982 390	696 050
	2 181 755	2 556 364	1 895 280

6% Dividende auf Vorzugsaktien bei der „Union“

In der Aufsichtsratssitzung der „Union“, Fabrik chem. Produkte Stettin, vom 3. April wurde beschlossen, der auf den 29. April einberufenen ordentlichen Generalversammlung vorzuschlagen, lediglich auf die Vorzugsaktien 6 Prozent Dividende auszuschütten und den Rest des ausgewiesenen Reingewinns von Rm. 134 036,74 auf neue Rechnung vorzutragen. Nähere Begründung wird im Geschäftsbericht gegeben werden.

Der Superphosphatkampf im Osten

m. Riga, 2. April.

Die vor wenigen Jahren wieder in Betrieb genommene Superphosphatfabrik in Riga-Mühlgraben hat sich schnell entwickelt, wobei einstweilen immer noch weniger der Absatz im eigenen Lande als der Export nach dem Rätebund den Ausschlag gibt. Von ungefähr 21 000 Tonnen für 1,43 Mill. Lit im Jahre 1928 ist dieser Ausfuhrzweig auf 33 700 Tonnen für 2,47 Mill. im vergangenen Jahr hinaufgeschwollen. Aber immer wieder fragt es sich, wie lange der so beträchtliche Superphosphatexport nach der Sowjetunion aufrechtzuerhalten sein wird. Die Räteregierung trägt sich anscheinend jetzt schon mit Emanzipierungsgedanken. Wie nämlich die „Leningradskaja Prawda“ vom 30. März meldet, ist in der Peripherie Leningrads am rechten Newauer der Bau einer „grandiosen“ Superphosphatfabrik in Angriff genommen worden. Auf 16 Mill. Rbl. wird die Anlage zu stehen kommen. Ihre Jahresproduktion soll zunächst 100 000 To. Superphosphat erreichen, das wären also 1 Million Sack, um mit der Zeit verdreifacht zu werden. Als Rohstoffquelle wird für diesen Großbetrieb nicht mehr Norwegen und das übrige Ausland, sondern das jüngst bei Murmansk entdeckte, angeblich größte Phosphatlager der Welt, die sog. Apatitvorkommen, in Betracht zu ziehen sein.

Vor dem Kriege konkurrierten Riga-Mühlgraben und Petersburg-Tentelw miteinander in der Versorgung Nordostrußlands mit Superphosphat. Der Aktionsradius der beiden Wettbewerber begegnete sich nördlich von Pleskau (Pskow), wobei in letzter Zeit ein beiderseitiges gütliches Uebereinkommen, eine Art Syndikalisierung, die schärfsten Gegensätze abschloß. Nun scheint der Superphosphatfabrik Riga-Mühlgraben in der neuerstehenden Leningrader Anlage ein wesentlich erster zu nehmender Konkurrent zu erwachen. Es wird mit der Zeit nicht zu vermeiden sein, daß Riga-Mühlgraben sich veranlaßt sehen wird, den heimischen (inländischen) Absatz neben dem nachaharlichen Geschäft, besonders dem mit Estland und Litauen, zum Teil auch mit Nordostpolen, intensiver zu pflegen, was wiederum eine Bedrohung der zurzeit noch verhältnismäßig behafteten mittel- und westeuropäischen Superphosphatlieferungen nach Lettland und dem übrigen Baltikum bedeuten könnte. Einzig eine tatsächliche landwirtschaftliche Intensivierung könnte hier einen Ausweg schaffen, ist doch der Kunstdüngerverbrauch im ganzen Osten von Litauen bis tief nach Rußland hinein immer noch geradezu verschwindend gering, wenn man ihm die mittel- und westeuropäischen Verbrauchsziffern entgegenhält. Wiederum hängt die agrarwirtschaftliche Intensität wesentlich vom Kreditproblem ab. Brennendes Tagesthema sind denn auch jetzt Melioration wie Auslandsanleihe bzw. größerer laufender Warenkredit.

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 7. April 1930.

Nachdem der Vormittagsverkehr keine ausgesprochene Tendenz erkennen ließ, regte die Festigkeit einiger Spezialwerte, wie Spirit-Aktien, Neubesitzanleihe usw., vorbörslich etwas an. Der Ordermangel bewirkte zu den ersten Kursen ein Nachgeben des Niveaus, zumal einige ungünstige Momente vorlagen. Die Note Tardieus und die Aussichten einer baldigen Rheinlandräumung, das Finanzprogramm Moldenhauers wurden diskutiert. Der allgemein lebhaft bedauerte Tod des Berliner Bankiers Martin Schiff löste am Polyphon-Markt eine gewisse Unsicherheit aus und die gemeldete Höhe der Ruhrkohlenbestände von 4,2 Millionen Tonnen überraschte. Der Abschluß bei Bergmann enttäuschte trotz des gesteigerten Exportes. Der anhaltend leichte Geldmarkt machte, dagegen wenig Eindruck, da Ausland und Publikum heute kaum im Markte waren. Ueber den Rahmen von 1 bis 2 Prozent hinaus verloren Rheinische Braunkohlen; Kaliwerte, Farben, Bergmann, Siemens usw. bis zu 5 Prozent. Hagap notierten heute exclusive Dividende. Recht fest lagen Spirit-Aktien und Conti-Gummi. Auch Anleihen zensierten freundlich, Neubesitzanleihe gewannen zirka 1/2 Prozent. Von Ausländern verloren Bosnier 1/2 Prozent, während sich Mexikaner in gleichem Ausmaß besserten. Nach den ersten Kursen kam es vorübergehend zu leichten Erholungen, bevorzugt wurden wieder Spirit-Aktien und Conti-Gummi. Bald jedoch wurde es allgemein schwächer, es ergraben sich gegen den Anfang Verluste von zirka 1 Prozent. Darüber hinaus schwächten sich Waldhof um 4 Prozent, Reichsbank, Polyphon, A.E.G., Siemens und Vereinigte Stahlwerke bis zu 2 Prozent ab. Schlessische Textil zogen im Verlauf auf 19 nach 17 Prozent an und gewannen somit mehr als 10 Prozent ihres effektiven Wertes. Später wurde es wieder freundlicher, Spiritwerte lagen in Führung. Am Anleihemarkt kam es zu leichten Abbröckelungen. Pfandbriefe ruhig und eher etwas nachgebend. Reichsschuldbuchforderungen etwas schwächer. Devisen ruhig, Schweiz, Buenos, Spanien und Paris fester. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 3%—5%, Monatsgeld 6—7 Prozent, Warenwechsel zirka 5 1/2 Prozent.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 7. April. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 125 inländische Waggons, davon 32 Roggen, 49 Hafer, 36 Gerste, 1 Bohnen, 7 Gemenge, und 9 ausländische Waggons, davon 3 Hafer, 4 Gerste, 1 Erbsen, 1 Linsen. Amtlich: Weizen ohne Notiz. Roggen für 710 bis 730 Gramm 17,40, Gerste 17,50, Hafer 17—17,80, feine 18—18,40, mit-verbrihten Körnern 16,80—16,80, Bohnen 14. Tendenz für Roggen schwach, für Gerste und Hafer stetig. Freiverkehr: Weizen 25—26,50, Roggen 17,30—17,40, Gerste 16,50—17,50, hochfein über Notiz, Hafer 16,50 bis 17,50, hochfein 18,20 Mark, verbrihte Ware unter Notiz. Tendenz: ruhig.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7.4.G.	7.4.B.	5.4.G.	5.4.Br.
Kaunas 100 Litas	41,79	41,87	41,79	41,87
Buenos-Aires 1 Peso	1,650	1,654	1,608	1,612
Kanada	4,182	4,190	4,183	4,191
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,065	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,865	20,905
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,355	20,395	20,357	20,397
Newyork 1 Dollar	4,185	4,193	4,185	4,193
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,491	0,493	0,491	0,493
Uruguay	3,866	3,874	3,866	3,874
Amsterdam 100 Guld.	168,00	168,34	167,98	168,32
Athen 100 Drachmen	5,43	5,44	5,43	5,44
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,395	58,515	58,395	58,515
Budapest 100 Pengo	73,08	73,22	73,08	73,22
Zanzig 100 Gulden	81,89	81,55	81,38	81,54
Helsingfors 100 fin. M.	10,525	10,545	10,525	10,545
Italien 100 Lire	21,945	21,985	21,985	21,975
Jugoslawien 100 Din.	7,400	7,414	7,400	7,414
Kopenhagen 100 Kron.	112,08	112,30	112,08	112,30
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kron.	112,03	112,25	112,03	112,25
Paris 100 Fr.	16,375	16,415	16,375	16,415
Prag 100 Kr.	12,994	12,414	12,395	12,415
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,12	92,30	92,12	92,30
Schweiz 100 Fr.	81,105	81,265	81,085	81,245
Sofia 100 Lewa	3,034	3,040	3,034	3,040
Spanien 100 Peseten	52,45	52,55	52,32	52,42
Stockholm 100 Kron.	112,48	112,70	112,48	112,70
Talinn 100 estn. Kron.	111,53	111,75	111,51	111,73
Wien 100 Schill.	58,975	59,95	58,995	59,115
Riga	80,68	80,84	80,68	80,84
Bukarest	2,493	2,497	2,492	2,496

Berliner Ostdevisen am 7. April. (Tel.) Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief. Kattowitz 46,825 Geld, 47,025 Brief. Kaunas 41,79 Geld, 41,87 Brief. Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief. Noten: Zloty große 46,675 Geld, 47,075 Brief.

Preisnotierungen für Eier

Am 7. April 1930

A. Deutsche Eier:					
1. Trinkeler (vollfrische gest.)	Sonderkl.	KL A	KL B	KL C	
	über 65 gr	60 gr	53 gr	48 gr	
	11 1/4—11 1/2	10 1/4	9	8 1/4	
2. Frische Eier	—	—	8 1/2	—	
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—	

Danksagung
Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen und für die vielen Kranzspenden sagen hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.
6041
Mutter u. Bruder Plaschkies.

Generalversammlung
Montag, den 14. d. Mts., abds. 8 Uhr, im Schützenhause (6056)

Tagesordnung:
1. Berichterstattung über den Jahresabschluss
2. Bericht der Revisorin und Entlastung des Vorstandes
3. Neuwahlen laut Statut
4. Verschiedenes
Der Vorstand der Schützengilde

Gastwirte-Berein f. Memelgeb. u. Umg. C. B. (6058)
Donnerstag, 10. April, Monats-Versammlung bei H. v. Zaborowski, Restaurant „Neptun“, Holzstr.

Der bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen wegen vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Schuhmacher-Zunft Quartals-Versammlung
Montag, den 14. April, abends 5 Uhr, im Schützenhause. Die Tagesordnung wird dorthin bekannt gegeben. (6036)
Der Obermeister

Auch trotz des Umbaus wohne ich (6039)
Polangenstraße Nr. 36
Aufträge für Stimmungen und Reparaturen bitte dort abgeben zu wollen.
Slavischtechniker Rudolf Fisch jr. Memel

Freiwillige Versteigerung
Am Mittwoch, den 9. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in Sachen, wen es angeht, in meiner Wandkammer (Gatow, Libauer Straße) einen größeren Vorrat Herren- und Damenröcke, Handschuhe und Taschentücher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (6054)
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel

An Order
sind folgende Güter eingetroffen:
Mit D. „Irmgard“ von Hamburg
S. W. Memel 10 Sack Knochenleim 500 kg
R. S. 2 Kisten Stocklack etc. 232,2 kg
E. & Co 1 Kiste Gelatine 70 kg
LUV 3 Faß Harzstocköl 676 kg
C. P. Memel 4 Kisten gr Eisenwaren 1119 kg
A. I. B. Memel 1 Kiste Gelatine 79 kg
L. E. S. 5 Kst. Emailschüsseln 500 kg
S. M. Memel 10 Bll Cassia linnea selected 534,5 kg
200 Kisten Würfelraffina 10800 kg
J. S. K. Memel 6 Cll eis. Fensterverschlüsse etc. 236 kg
9 Kisten Eisenwaren 540 kg
E. N. B. Hamburg
W. S. E. N. B. Hamburg 50 Sack Paraffin 5056 kg

Durchgut ex D. „Rheinland“
F. S. M. P.
F. S. S. K. P. 4 Kisten Leim 184 kg
F. S. M. 6 Faß Leim 451 kg
CWA 2 Cll Benzol etc. 82 kg
500 Bündel ges. Rindhäute 13.454 kg
ex D. „Albingia“.
Die Inhaber der girierten Original-Orderkonnossemente wollen sich melden bei (6060)

Eduard Krause
Börse, Tel. 395/97

Der Ausverkauf dauert nur noch kurze Zeit (6065)
Bessere Herrenschuhe (Markenware), schwarz, braun und Lack zu jedem annehmbaren Preise
Damen Schuhe von Mt 13,20 an teilweise bis zu 50% ermäßigt
S. Felwowitz, Fleischbänkenstr. 3.

Akku-Ladung
schnell und sachgemäß (2382)
Kurt Bong & Cie., Telefon 474
Abholung und Zustellung frei Haus

In allen Kulturländern
weiß man die gesundheitlichen Vorzüge des coffeinfreien Kaffee Hag zu schätzen.
Wenn Sie ihn noch nicht kennen, versuchen Sie ihn und trinken Sie die erste Tasse am Abend. Sie werden von der hervorragenden Qualität überrascht sein und keine Schlafstörungen empfinden. Kaffee Hag schont Herz und Nerven.
KAFFEE HAG SCHÖN
IM HERZ

Lichtspiele
Apollo
Dienstag und Mittwoch 5 und 8 Uhr
Billige Volkstage
unten 1,50 Lit, oben 2,00 Lit
Musik W. Ludewigs
Der Fall des Staatsanwalts M....
Maria Jacobini
Elza Temary, Jda Wüst, Warwick Ward, J. v. Szoraghy, Gregori Chmara ... ausserordentlich packend, Tempo und Spannung, ein Meisterwerk deutscher Filmkunst, ein Erlebnis ...
Der Sohn des goldenen Westens
Tom Mix
tolikühne Sensationen
Apollo - Woche

Kammer Lichtspiele
Dienstag 5 und 8 Uhr
Billiger Volkstag
unten 1,50 Lit, oben 2,00 Lit
Volles Programm
Volle Kapelle
O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb' ich Dich!
Harry Liedtke, Maria Paudler
Pat und Patachon als Modekönige
KBS - Woche

Sidol
כשר לפסח
hergestellt unter Aufsicht des Memeler Rabbinats
Dr. Lazarus und J. Rabinowitz
Erhältlich für Wiederverkäufer bei:
Gebr. Gronau und Dannemann & Lewy für Verbraucher bei:
N. Bacofen, Neue Strasse, B. Burstein, Friedr.-Wilh.-Strasse
J. Gratwohl, Rossgartenstrasse, R. Kagahn, Alexanderstrasse
J. Lewy Nachl., Rossgartenstrasse, A. Lewin, Baderstrasse
S. Schaulfer, Hohe Strasse, A. Schless, Libauer Strasse 6052

Die passendsten
Einsegnungsgeschenke
für Knaben und Mädchen
finden Sie bei
Robert Schmidt
In erster Reihe Jedem ein gutes Buch! Geeignete Bändchen in Leinen, schon von 2 Lit an. Weiterhin in grosser Auswahl: Briefpapier — Brieftaschen — Crayons — Füllfederhalter — Schreibgarnituren — Schreibmappen — Schreibzeuge — Tagebücher — Amateurlinien u. v. a. (6068)

Umformen von Damen- und Herrenhüten sowie Plüschieren von Röcken billig
Ausführung sämtlicher Stoffmalereien auf Kleider, Schals, Mäntel, Tischdecken bei mäßiger Preisberechnung
Schmaling, Memel, Neue Straße

Achtung!
כשר לפסח
Offiere zu billigen Preisen prima
Rosinentweine
Sämtl. Kolonialwaren und Konfitüren
R. Statomik, Libauer Str. 37a

Gebrauchtes Silvikrin
gegen Garausfall, Kopfschubben, Kopfschmerzen, Keitbildung. Selbst bei blasse Garausbildung.
S. Felwowitz, Fleischbänkenstr. 3

Städtisches Schauspielhaus
Benefiz-Vorstellungen
Dienstag, d. 8. abends 8 Uhr
Halbe Preise!
„Im weissen Röck“
Donnerstag d. 10., abds. 8 Uhr
„Die spanische Fliege“
Sonntag, d. 13. nachm. 3 1/2 Uhr
Kinder-Vorstellung zu halben Preisen: „Schneewittchen und Holzwirt“
Sonntag, d. 13. abends 8 Uhr
„Flachmann als Gräber“
Flachmann
Heinr. Albers 6073

Achtung!
Dienstag von 12 Uhr lebende, fette
Süßner
zu den jüd. Feiertagen zu haben (6040)
Welchert, Marktstr. 40 6028

Kammer Lichtspiele
Dienstag 3 Uhr
letzte Jugendvorstellung
Pat und Patachon als Modekönige
Ein Schiff streicht durch die Wellen
der musikalische Trickfilm
Apollowochse 4064
Kinder unten 50 Cent, oben 1 Lit
Erwachsene unten 1 Lit, oben 2 Lit

Berein der Detaillisten C. B. Mitgliederversammlung
Mittwoch, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr im Saale der Handelskammer
Tagesordnung
1. Stadtverordnetenwahl
2. Verschiedenes. (6085)
Um vollständiges Erscheinen bittet
Der Vorstand

Möbel (6709)
kaufen Sie am günstigsten und gut bei der Firma **A. Matiszig**. Solide Preisberechnung. Keine Erhöhung bei sehr fulanten Zahlungsbedingungen, so daß mir nur ein kleiner Verdienst verbleibt.
A. Matiszig
Mühlenbammstr 1/2, bei Herrn R. Häsko

Pianos (6225)
Deutsche sowie eigene Fabrikate in wunderbarer Klangschönheit zu kleinen Monatsraten
R. Fisch (Neb.: R. A. Frisch), Lib. Str. 37 a
Stimmungen — Reparaturen
Saroniums — Telefon 618

in Leder **Klubmöbel** in Stoff
Moderne Stoffessel, Chaiselongues etc.
feinste Ausführung, preiswert, bequemste Teilzahlung
Anfertigung nezeitlicher Dekorationen
J. Wapnewsky, Tapezierermeister, Luisenstr. Nr. 1

Capitol
Lichtspielhaus 6981
Billige Volksvorstellung
zum ersten Tonfilm in Memel!
Keiner darf dieses Ereignis versäumen
Ermässigte Preise!!
Mady Christians und Hans Stüwe
in
Dich hab' ich geliebt
Eintrittspreise Lit 2,50 u. 1,50
Beginn d. Vorstellungen 5, 7 u. 9 Uhr

Offseebad Sandkera (6057)
Bademeister u. Badedienere
nur sehr gute Schwimmer, ferner
Raffierer Raffiererinnen
Badedienereinnen
Zu melden nachmittags von 2-7 Uhr.
Bremenfeld, Alter Sandkrug

Öffentlicher Dank!
Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Nerven Schmerzen leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.
Krankenschwester Therese Bad Reichenball 357 (Bauern)

Stempel liefert Mem. Dampfboot AG
J. B. Siebert

GENERAL MOTORS präsentieren
OAKLAND 8
einen sensationellen neuen Wagen
★ **Hervorragende Akzeleration — Ueberlegene Fahrt**
DER NEUE Wagen von General Motors, die den ersten 8-zyl. Wagen von General Motors — den Cadillac — geschaffen haben.
Die ausserordentlich geräumigen und hübschen Karosserien sind selbstverständlich von Fisher.
Aber setzen Sie sich ans Steuerrad. Lernen Sie die Freude kennen, die enorme Kraft dieses 8-zyl. Motors bloss durch die leichteste Berührung zu beherrschen. Ein telephonischer Anruf an uns genügt, dass wir einen Wagen zu Ihrer Verfügung stellen. Es wird nicht lange wahrscheinlich dauern, bis dieses Automobil das allgemeine Gesprächsthema der Automobilisten der ganzen Welt ist. Der Oakland 8 kann zu den günstigen Zahlungsbedingungen, die General Motors bieten, gekauft werden.
ERZEUGT VON GENERAL MOTORS
Erhard Sommer, Kaunas
Laisvės Alėja 72, Tel. 1003

Gliederfreunde
Dienstag Übung
Anabend 5 1/2 Uhr
Männerchor 8 Uhr
Nach d. Uebg. Mittw. (6081)

Siedertafel
Seite 8 Uhr
Anschließend Abschiedsfeier f. Sangesbruder
Kehrer (6025)
Der Vorstand

30 Lit Belohnung
In d. Nacht d. 1. 4. 30 ist mir aus dem Holzhaufen-Passin, 1 Kuhn, 17 Fuß lang, 1 Schmelz Nr. 1, 3 Riemer, 1 Rodel, beide unterste Seitenblätter gefehlt, das o. e. l. linke Hinterbrett richtig, entwendet worden. Wer mir a. Biedererl. verhilft, erhält obige Belohnung. (6022)
J. Ermann
Schmelz, Saffstraße 8

„Birute“
Wir- oder Brunnenquell (6508)
Safel-Mineralwasser
Ständiges
Enaros-Lager:
Victoria-Hotel
Memel.

1 Kinderwagen
gut erhalten, zu vert. zu erst. a. d. Schalter d. Bl. (6043)

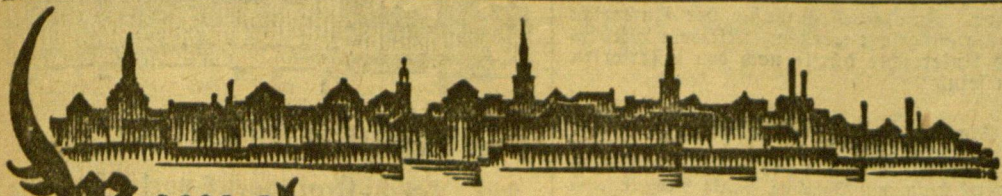
Puppenwagen
Brennabor, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erst. an den Schalt. d. Bl. (6028)

Piano
(deutsches Fabr.) preiswert zu vert. zu erst. an d. Schalt. d. Blatt. Offener (6013)

Federwagen
ganz neu, zu verkaufen. Zu erst. Baron v. Gorski
Löpferstraße 1b

Zu verkaufen:
Babykorb
Ständerbett u. Matratze
Babywanne
Ständerstuhl
Ständerbänke
eine große Matratze
2 große Anlege-matratzen (6052)
eine alte Nähmaschine
alles gut erhalten
Marktstr. 17/18
Eing. Friedr.-Wilh.-Straße.

Gebrauchte Feldschmiede
billig zu verkaufen. zu erst. a. d. Schalter d. Bl. (6010)



Memel, 7. April

Hilf Deinem Kinde, sich zu konzentrieren

Bei der Kindererziehung wird häufig die Konzentrationsfähigkeit nicht genügend beachtet. Das ist recht nachteilig, denn gerade in ihr liegt eine der wirksamsten Hilfen für das spätere Leben. Nur dadurch, daß wir uns scharf auf die gerade vorliegende Aufgabe konzentrieren, können wir sie gründlich und erfolgreich erledigen, und zwar müssen wir schon als Kinder uns diese Konzentrationsfähigkeit aneignen. Hat man sich erst einmal daran gewöhnt, zerstreut zu denken und zu handeln, so kann man fast nie wieder davon abkommen.

Vor allem sollte man darauf achten, daß das Kind, soweit möglich, seine Aufmerksamkeit immer nur einer Sache zur Zeit widmet. Dies ist vor allem dann unerlässlich, wenn es an sich schon Neigung zur Zerstreutheit erkennen läßt.

Liebt man ihm eine Geschichte vor, so sollte es nicht zur selben Zeit sich mit einem Spiel beschäftigen oder ein Spielzeug studieren. Seine Aufmerksamkeit muß ausschließlich der Geschichte gehören. Beim Spielen kann es dagegen seine ganze Konzentrationsfähigkeit in vollem Ausmaße üben, wenn das Spiel es wirklich interessiert und es ganz erfüllt.

Hat das Kind ernsthafte Aufgaben zu erledigen, wie z. B. Schularbeiten, so sollte es nicht mit anderen Personen zusammen sein, die sich unterhalten oder sonst lebhaft beschäftigt sind. Als ich Lehrerin war, konnte ich auf den ersten Blick erkennen, welche Kinder ihre Schularbeiten allein für sich oder inmitten irgend welcher Ablenkung gemacht hatten. Bei letzteren war der Schaden zweifach: Die Aufgaben waren ungenügend ausgeführt, und des Kindes Konzentrationsfähigkeit hatte gelitten.

Man vergesse nicht, daß Kinder eine viel geringere Selbstbeherrschung haben und daß ihr Gehirn weit weniger aufnahmefähig ist als das Erwachsener. Wo diese es schwierig finden, sich zu konzentrieren, wenn irgend etwas ihre Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, da findet das Kind es vielleicht unmöglich. Wenn derartige Ablenkungen regelmäßig eintreten, wird das Kind in eine dauernd unruhige Gemütsverfassung geraten und sich nie auf etwas konzentrieren können, selbst wenn es einmal durch nichts unmittelbar abgelenkt wird.

Es ist natürlich nicht immer leicht, die Kinder ohne jede Störung arbeiten zu lassen, aber dadurch, daß man die einzelnen Interessen in der Familie ein wenig organisiert, wird man es erreichen, daß die Beschäftigung des einen nicht in Widerspruch mit der des anderen gerät. Die beste Übung ist natürlich ein abgesondertes Zimmer, ein ruhiger, freier Raum, der in dem Kinde nicht den Gedanken aufkommen läßt, es werde schlecht behandelt und zu einer unangenehmen Tätigkeit verurteilt.

Weiter ist wichtig zu beachten, daß ein Kind nicht geistig werden darf, während es völlig in eine Sache vertieft ist. Durch nichts wird es so leicht abgelenkt und der Sache überdrüssig. Jeder weiß, wie lästig es ist, bei einer Beschäftigung, der man sich völlig widmet, häufig geistig zu werden. Auch das Kind empfindet dieses Hin- und Herzerren seiner Aufmerksamkeit unangenehm. Es wird reizbar und ungeduldig und verliert die Fähigkeit, sich scharf auf etwas zu konzentrieren.

Der erste Tonfilm in Memel

Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß augenblicklich im „Capitol“-Lichtspielhaus (Vibauer Straße) zum ersten Mal ein Tonfilm in Memel vorgeführt wird. Er hat den Titel „Dich hab' ich geliebt“.

In diesem Zusammenhang und weil nun Memel des öfteren Tonfilme zu sehen und zu hören bekommen wird) bringen wir in der Beilage der heutigen Nummer Artikel in, in denen die Entstehung eines Tonfilms dargestellt wird.

* Die Geschäftsräume des 1. Polizeikommissariats, die sich bisher im Gerichtsgebäude befanden,

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 19.05: Schallplatten. 20.05: Konzert. 21.25: Tschechische Musik. 21.45: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 14: Schallplatten. 15.30: Berlinerrinnen vor hundert Jahren“. 17.50: Schallplatten. 18.10: Stunde mit Büchern. 20.15: „Madame Archibald“, Operette in drei Akten.
- Breslau (Welle 325). 16.10: Kammermusik. 20: „Der Aufreißer“, Musikalisches Schauspiel.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 13.10 und 13.30: Schallplatten. 17: Konzert. 19.05: „Chinesische Städte“, Kantate für Operettenmusik. 20: „Von deutscher Seele“, Kantate für Soli, Gemischten Chor, Orgel und Großes Orchester. 21.30: „Verklungene Wellen“, Aus dem Jahre 1807. 23-24: Schallplatten.
- Königsberg (Welle 276). 11.30: Schallplatten. 13.15: Unterhaltungsmusik. 16.30: Konzert. 17.30: Knabenchor. 20: Konzert. 21: Heitere Lieder und Schlager. 22.30: Balalaikamusik.
- Königsbutterhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 16.30: Konzert (Leipzig). 20: Unterhaltungsmusik. 21: Konzert. 21.30: „Verklungene Wellen“, Aus dem Jahre 1807.
- Rangenberg (Welle 472). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 17.30: Konzert. 20.15: Konzert.
- Rondon (Welle 356). 15: Konzert. 19: Schallplatten.
- 19.40: Konzert. 22.05: Militärmusik.
- Brno (Welle 486). 16.30: Konzert. 17.30: Deutsche Sendung. 20: Blasmusik. 21: Kammerkonzert. 22.15 bis 22.55: Unterhaltungsmusik.
- Riga (Welle 525). 11.35: Schallplatten. 19.05: Konzert. 22-23: Schallplatten.
- Stochholm (Welle 486). 17: Unterhaltungsmusik. 19: Lieder. 20.20: Unterhaltungsmusik. 22.10-23: Schallplatten.
- Stutgart (Welle 360). 12.15 und 13.30: Schallplatten.
- 16: Konzert. 19.05: Chinesische Städte. 19.30: Operettenmusik. 20: „Von deutscher Seele“, Kantate für Soli, Gemischten Chor, Orgel und Großes Orchester. 21.30: „Verklungene Wellen“, Aus dem Jahre 1807. 23.20-24: Schallplatten.
- Wien (Welle 517). 15.30: Konzert. 17.15 und 19.30: „Die Mathäus-Passion“ von Bach. 18: Tennis, ein Sport des Iebermann“. Anschließend: Konzert.

sind, wie uns geschrieben wird, ab Montag, den 7. April, nach dem Kreishaus, Polangenstraße Nr. 4, Zimmer Nr. 15 und 16, und dem Nebengebäude, Zimmer Nr. 4, Fernsprechanhluß Nr. 411, verlegt worden.

* „Der neue Weltlehrer“. Wir werden gebeten, auch an dieser Stelle auf den am Dienstag, den 8. April, 8 Uhr abends in der Aula des Lehrerseminars stattfindenden Vortrag des Schriftstellers Dr. Bydunas-Wilfit „Der neue Weltlehrer“ hinzuweisen.

* Blutinige Schlägerei. Zu einer schweren Schlägerei kam es am Sonnabend abend auf Friedrighsriede. Zwei Arbeiter, die schon unterwegs mehrere Gasthäuser aufgesucht hatten, kehrten auch noch in der Mühlenortstraße in einem Gasthaus ein. Da sie schon stark angetrunken waren, gerieten sie bald in einen Streit, den sie auf der Straße weiter führten und der schließlich in eine schwere Schlägerei ausartete. Anfangs bediente sich der Arbeiter B., welcher Mühlenortstraße Nr. 11 wohnt, „nur“ eines starkknöchigen Kalbsfußes, den er irgendwo gefunden hatte. Da sein Gegner, der Arbeiter St. aus der Magazinstraße 3/4, mit diesem „Schlaginstrument“ nicht gleich niederzukriegen war, zog B. sein Messer und versetzte dem St. noch mehrere Stiche. Als ein Polizeibeamter erschien, war B. schon verschwunden. Nur St. lag noch auf der Straße. Er wurde mit dem Sanitätsauto, das herbeigerufen wurde, nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

* Diebstähle. In der Nacht zum Sonntag sind aus dem Hause Neuer Markt 1 durch Einbruch in einer dort gelegenen Schuhmacherwerkstatt elf Paar in Arbeit befindliche Damenlackschuhe und ein Posten Sohlen sowie Kindboxleder entwendet worden. — Im Hause der letzten Wochen sind aus einem Stallgebäude aus Hammelsvieh ein 100 Meter langes und 8 mm starkes Drahtseil sowie ein fast neues Strömungsnetz gestohlen worden. Der Gesamtwert der entwendeten Sachen dürfte sich auf etwa 1000 Lit beziffern. — In der Nacht zum 4. April sind von einem Hof in der Breiten Straße aus der dort zum Trocknen aufgehängten Wäsche ein weißes Oberhemd, ein gelbes schon etwas geflicktes Oberhemd und ein Oberhemd mit gelbem Raffeeinfach verschwunden. — Am 16. September 1929 wurde einem hiesigen Arbeiter aus einer Tischschublade ein Geldbetrag von 60 Lit entwendet. Ein aufgetretener Verdacht über die Tätererschaft wird von der Kriminalpolizei bereits nachgeprüft. — Am 5. April sind aus einer Wohnung in der Schwanenstraße ein blauer Anzug, ein Saß Bettens, eine Anzahl Kragen und Krawatten verschwunden. In dem Anzug befand sich ein litauischer Inlandsnach, in dem sich 45 Lit befanden. Der Täter ist durch Entfernung des Vorhängeschlosses in die Wohnung gedrungen und hat diese ziemlich ausgeräumt. Ein bestehender Verdacht wird z. Zt. nachgeprüft. — Am 3. April ist einem hiesigen Schauspieler eine goldene Uhrkette aus seiner Westentasche abhanden gekommen. Es besteht die begründete Vermutung, daß die Kette nicht verloren gegangen, sondern entwendet worden ist. An der Kette befindet sich auch u. a. eine goldene Bleistiftkette mit Bleistift. Die Kette ist ca. 35 Zentimeter lang, an einem Ende mit einem runden und am anderen Ende mit einem ovalen Karabinerhaken versehen. Außer der Bleistiftkette befindet sich an der Kette noch ein kleines ovales goldenes Medaillon mit schwarzer Emailleinslage und ein kleines etwa 3 Zentimeter langes Taschmesser. In dem Medaillon befinden sich Photographien von Angehörigen des Geschädigten. Sachdienliche Angaben zu den vorstehenden Diebstählen erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Er: (lieft): „Ich wette um ein Theaterbillet (Mitteltel) für Dienstag abend, den 8. April 1930, abends 8 Uhr, zur Vorstellung: „Im weißen Röhl“, daß ich am 27. März noch nichts im Städtischen Schauspielhaus verloren habe!“

Er: (lacht): „Was denn... was denn... es hieß doch in der Zeitung und überall, daß die letzte Vorstellung vom „Weißen Röhl“ am 27. März war.“

Er: (belustigt): „Sehr richtig... die letzte Vorstellung vom „Weißen Röhl“ in der offiziellen Spielzeit! — Aber vom 8. April bis zum 13. April findet die Benefizvorstellungen für das gesamte künstlerische Personal des Städtischen Schauspielhauses statt... und da wird am Dienstag abend noch einmal „Im weißen Röhl“ gegeben... Also... habe ich meine Wette gewonnen!“

Er: O nein... so haben wir nicht gewettet! Bitte sehr... das habe ich nicht gewußt!“

Er: (lacht): „Nicht gewußt?... es stand doch in der Zeitung! Du hast Deine Wette verloren... und damit basta!“

Er: So schnell gebe ich das nicht zu!... Bieleicht habe ich sie zur Hälfte verloren...“

Er: (fällt ihm schnell und übermütig ins Wort):... und ich halb gewonnen?... Gut!... Sagen wir also: die Wette gilt für den halben Preis eines Logenplatzes für Dienstag abend! Abgemacht?“

Er: (überlegen lächelnd): Einverstanden... also für den halben Kassenpreis! Die andere Hälfte zahlst Du dazu!“

Er: (lachend): Reingefallen!“

Er: Was heißt reingefallen?“

Er: Die Dienstag-Abendvorstellung vom „Weißen Röhl“ findet zu halben Preisen statt! — Also müßt Du mir sowieso mit dem „halben“ Preis das „ganze“ Bilet bezahlen!“

Er: ... Da hast Du aber mal Glück gehabt! Martha Krull.

Hebhekrug 7. April

* In dem Schaufenster unserer Geschäftsstelle sind folgende Bilder neu ausgestellt: In Philadelphia (U. S. A.) werden die Frauenweltmeisterschaften im Schachschien ausgetragen; die Brandstätte der durch ein Großfeuer vernichteten Mühle in Fimowruth bei Oberwalde; ein neues Wasserflugzeug mit Außenbordmotor in Amerika; zur Verabschiedung des Winters wird in Eisenach alljährlich ein altes Volksfest, der „Sommergenuss“, gefeiert, wobei eine den Winter darstellende Puppe verbrannt wird; vom ersten Rennntag in Strausberg bei Berlin; um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft: W. f. B. Leipzig—S. C. Apolda; vom Frühjahrsverbelauf der Leichtathleten in Berlin und um die Handballmeisterschaft Mitteldeutschland-Brandenburg.

* Generalversammlung des Schützenvereins. Am gestrigen Sonntag fand im Hotel Deim die diesjährige Generalversammlung des Schützenvereins e. V. statt. Etwa um 5.30 Uhr abends eröffnete der erste Vorsitzende, Bürodirektor Reinecke, die Versammlung und richtete an die Schützenmitglieder den Appell, mehr Interesse für den Verein zu zeigen. Sodann erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht für das verflossene Vereinsjahr, aus dem u. a. zu entnehmen ist: Im vergangenen Jahr konnte der Schießsport aus Gründen, die bekannt sein dürften, nur wenig ausgeübt werden. Es war lediglich möglich, das Sommerfest zu veranstalten, die sonst üblichen Übungen und Preisstiefchen mußten ausfallen. Umweid der Verein im neuen Geschäftsjahr seinem Sport wird nachgehen können, dürften die jetzt eingeleiteten Verhandlungen ergeben. Die Mitgliederzahl betrug am 31. März 1930 115. Von den vom Verein ausgegebenen 206 Anteilsscheinen sind bisher ausgelost worden im Jahre 1927 21, 1928 19 und 1929 17, insgesamt 57 Anteilsscheine, so daß noch 149 Anteilsscheine der Auslosung verbleiben. Das Mitglieder Guthaben bei der Vereinsbank beträgt 925,55 Lit. Sodann erstattete der Kassenrevisor Albert Richter den Bericht über die Prüfung der Kasse. Danach schließt die Kasse in Einnahmen mit 5454,75 Lit und in Ausgaben mit 5408,70 Lit ab, so daß ein Kassenbestand von 46,05 Lit verbleibt. Dem Kassier, Herrn Emil Schwelms, wurde einstimmig Entlastung erteilt. Nach Aufnahme neun neuer Mitglieder erfolgte die Vorstandswechsel, bei denen der Gesamtvorstand bis auf den zweiten Kassierer Willy Geier junior, an dessen Stelle Herr Mehlhorn trat, einstimmig wiedergewählt wurde. Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Auslosung der Anteilsscheine, wurde der Beschluß des Vorstandes, von einer Auslosung für das Geschäftsjahr 1929 infolge der schlechten finanziellen Lage des Vereins Abstand zu nehmen, angenommen. Unter Punkt „Verschiedenes“ wurde beschlossen, gegen säumige Mitglieder streng vorzugehen. Ein Mitglied regte an, den Vorplatz an der Schießhalle im Nebenwahl zweckentsprechend auszubauen. Der Vorstand wurde beauftragt, im Rahmen der finanziellen Mittel des Vereins diese Arbeit vornehmen zu lassen. Auch soll das Holzwerk der Schießhalle mit einem neuen Delanstrich versehen werden. Nach Erledigung interner Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung etwa um 7 Uhr geschlossen.

Volkslieder-Abend des Arbeiter-Gesangvereins Memel

Aus dem Volk — durch das Volk — für das Volk. Dieses Leitmotiv hätte man dem sehr gelungenen Volkslieder-Abend geben können, den der Arbeiter-Gesangverein gestern abend im großen Saal des Schützenhauses gab. Er brachte im Verlauf von etwa zwei Stunden fünfzehn Volkslieder und volkstümliche Lieder zur Gehör, die alle in meist wohlbekannten Versen von Liebeslust und Liebesleid, von der Liebe zur Heimat und von der Schönheit des Waldes sprechen, von unerschöpflichen, starken Gefühlen also. Und in ihrer trotz aller kunstvollen Bearbeitung ungekünstelten und einfachen Weisen gingen diese Lieder aus Herz. Wenn der Arbeiter-Gesangverein, ein starker Verein mit großem Können, ein solches Programm bringt, das sich nicht anpruchsvoll preist und doch sehr wertvoll ist, dann hat er schon von vornherein die Sympathie derjenigen für sich, die der Ansicht sind, daß der Chorgefang vor allem ein Stück Volkskunst sein soll. Wie diese fünfzehn Chöre von der frischen und begeisterten Sängerschaft unter der Führung des Chormeisters Grentlich dargeboten wurde, das war Männer-Chorgefang, wie man ihn sich wünscht. Auch das Doppelquartett konnte wieder einmal mit seinen Leistungen sehr gefallen. Der Beifall der Zuhörer, die den großen Saal füllten, war stark. Zwei Gesänge mußten wiederholt werden, insbesondere gefiel das überaus lustige „Der Schneider Jahrstag“. Wenn der Verein weiter die Schätze zu heben versucht, die in dem großen Liederschrein des deutschen Volkes ruhen, und diese dann einem möglichst weiten Kreis aufzeigt, dann wird er sich ein großes Verdienst um die Pflege wohlverständener Volkskunst erwerben.

Ein litauisches Motorboot mit fünf Fischern verschwunden

Das gekenterte Boot treibt in der Nähe des Szwentoje-Hasens

Dieser Tage waren mehrere litauische Fischer aus der Gegend von Polangen auf die See zum Fischfang hinausgefahren. Plötzlich kam ein starker Wind auf, der ihre Boote bis nach der letzten Rüste zu trieb, wo sie nach schwerer Fahrt landeten. Wie einige Fischer erzählen, haben sie auf See in der Nähe des Szwentojehasens ein Motorboot gesehen, das gekentert war. Da seit dem 4. April ein litauisches Motorboot mit fünf Fischern vermisst wird, vermutet man, daß es sich bei dem gekenterten Fahrzeug um dieses litauische Boot handelt.

Standesamt der Stadt Memel vom 7. April 1930

Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. — Zwei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Alfred Karl Seigis, 5 Monate alt, Delmut Schermus, 1 Jahr alt, von hier; Kaufmannswitwe Liebe Keiserowit, geb. Dscherowit, 70 Jahre alt, von Crotingen, in Litauen.

Veranstaltungen am Dienstag

- Städt. Schauspielhaus: „Im weißen Röhl“, Schwant, 8 Uhr.
- Apolda-Lichtspiele: „Der Fall des Staatsanwalts M...“, 5 und 7 1/2 Uhr.
- Kammer-Lichtspiele: O Mädchen, mein Mädchen, wie lieb ich dich“, 5 und 7 1/2 Uhr. — Jugendvorstellung 3 Uhr.
- Capitol-Lichtspielhaus: „Dich hab' ich geliebt“, 5, 7 u. 9 Uhr.
- Scherer-Seminar (Kula): Vortrag Dr. Bydunas „Der neue Weltlehrer“, 8 Uhr.

Fälschungen litauischer Frachtscheine auf dem litauischen Güterbahnhof

Vor dem Großen Schöffengericht in Tilsit

Dieser Tage hatten sich vor dem Großen Schöffengericht in Tilsit Reichsbahnreferent Franz Freund und Reichsbahnassistent Friedrich Merz, die auf dem litauischen Güterbahnhof beschäftigt waren, zu verantworten. Zu den Obliegenheiten der Angeklagten gehörte, die Frachtbriefe mit dem Inhalt der aus dem Memelgebiet einlaufenden Waggons mit Vieh auf ihre Richtigkeit zu prüfen und die erforderlichen Papiere für die Zollbehörde auszustellen. Sobald diese Waggons in Tilsit eingelaufen waren, wurden Vieh und Schweine in eine oder mehrere Buden getrieben und konnten, wenn nach tierärztlichem Gutachten keine Einwendungen zu machen waren, wieder in dieselben Wagen getrieben und nach Plombierung nach Berlin und sonstigen Großstädten weiterbefördert werden. Die Abwicklung dieser Sache mußte in kurzer Zeit erfolgen. Es soll nun in den Jahren 1926—1928 des öfteren vorgekommen sein, daß zwei memelische Verkäufer zu den Angeklagten kamen und sie baten, statt der auf dem litauischen Frachtbrief angegebenen Stückzahl von Vieh und namentlich Schweinen eine andere, größere Zahl zu setzen, was die Angeklagten durch Radierung der auf dem litauischen Frachtbrief stehenden Stückzahl taten und an deren Stelle die von den Händlern gewünschten Zahlen, die ihnen auf einem Zettel zugesteckt wurden, schrieben. Dem Angeklagten Freund wurde diese Manipulationen in 53, Merzert in 19 Fällen nachgewiesen. Irigend eine Vergütung wollen die Angeklagten nicht erhalten haben. Für die im Auftrage der Händler geführten Ferngespräche, Autofahrten zur Güterzentrale zur Abhebung von Geld und anderen Dienstleistungen sollen diese ihnen nur die Unkosten „nach oben abgerundet“ erstattet haben. Es seien diese Beträge von 5—10 Mark gewesen. Bei der darauf folgenden Zeugenvernehmung bekundeten die zwei als Zeugen geladenen memelischen Viehhändler, den Angeklagten keine besonderen geldlichen Zuzwendungen gemacht zu haben. Nach einem Plädoyer des Staatsanwalts, der für beide Angeklagten Zuchthaus beantragte, verurteilte das Gericht das Urteil, wonach der Angeklagte Freund zu sechs Monaten Gefängnis und der zweite Angeklagte Merzert zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Remelgau

Kreis Memel

wd. Dwielen, 7. April. [Verschiedenes.] Dieser Tage wurde die Vermessung der Verbands-

Kreis Hendelrua

ko. Ramuten, 5. April. [Der Ramutter Männergesangsverein] hielt am letzten

Kreis Pogegen

Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen

Der Verein selbständiger Kaufleute und Gastwirte des Kreises Pogegen hielt dieser Tage im

Eltern von seinem Geschäft schwer abkömmlich und daher von seiner Wiederwahl unter allen Umständen

-sk. Pogegen, 5. April. [Flucht vor den Gläubigern.] Der Beamte W. ist über die

sch. Kampspowilken, 7. April. [Schwerer Unfall.] Sonnabend abend ereignete sich gleich

Bekanntmachung

Die Vereinerung der zur Inlandssekung nachziehender Bräuen benötigten Säuer

Kreisbauamt

Versteigerung

Donnerstag, den 10. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich bei dem Besitzer

Ruden

Billa-Grundstück

etwa 11 Morgen gutes Land, Wohnhaus zweistöckig, im Archbar, dicht an der Chaussee,

Zauroggen

Zur Kenntnisnahme meiner Kandidatur, das ich jetzt reichhaltigen Lager

L. Rabinowiz Zauroggen

Wahlenthal

Gefucht zum 1. Mai d. J. (6034)

Goldfornhafer

II. Abfaat, verkauft (5976)

Heitmann

Abf. Lindenhof, Post St. Crostinaer, Tel. 4

Raiffeisen-Verein Szughen

Unsere Saatgut-Reinigungs-Maschine

Langbargen

Für Arzt- und Haushalt wird u. fortw. ab 15. d.

Stübe

mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen gel.

Kaufe

gebrauchte Anzüge, Toppfen, Böden, auch schadhafte Karre

Zu verkaufen

Veren-Zaichenstube Grodenanana

Wirtschaft

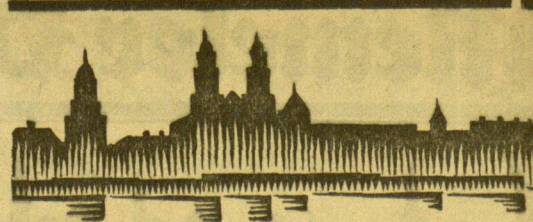
Boden, Gebäude und Inventar erstl. Schule im Ort.

Wahlenthal

Gefucht zum 1. Mai d. J. (6034)

Eleben

für ca. 1200 Morg. gr. Wirtschaft. Weid. erb.



Kaunas, 7. April

Für „Telschi-Krottingen“ vorläufig keine Arbeiter notwendig

Unser Kauener ss-Berichterstatter meldet: „Eita“ gibt heute aus dem Verkehrsministerium

Die Auswanderung aus Litauen

h. (Tel.) Im Monat März sind aus Litauen 258 Personen nach Argentinien, 93 nach Brasilien,

* Steigen der Eierpreise. In den letzten Tagen haben in ganz Litauen große Eieraufkäufe stattgefunden,

h. (Tel.) Flecktyphusepidemie in Gefängnissen. Unter den Inhaftierten der Gefängnisse in Schaulen,

h. (Tel.) Festnahme von Schmugglern. Auf der Autobusstation in Kaunas wurden gestern die beiden

h. (Tel.) Ausgesetztes Kind. Auf einem Hof an dem Bytaunas-Projektas wurde in der

h. Krottingen, 7. April. (Tel.) [Rau übererfall.] Auf sich gestern abend der Landwirt Domas

h. Bilkija, 7. April. (Tel.) [Töblicher Unfall.] Die dreijährige Tochter des im Dorfe Ringones

h. Zeimiai, 7. April. (Tel.) [Tot aufgefunden.] In einem Graben in der Nähe von Martininkai

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

15. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Nur um die unbehagliche Pause auszufüllen, sprach sie weiter: „Ich habe es mir die ganze Nacht überlegt. Ich

noch niemals so beglückt und beglückend gelächelt hatte. Denn Erna wußte ja nicht, daß sie auf dem

„Des Schubes bedürfte sie nicht,“ beschränkte Cannock, „meine Frau, die mit mir hier ist, würde

befah den Instinkt und die Nerven des großen Geschäftsmannes. Und nutzte beides. „Ohne Deirat ist es nicht zu machen?“ fragte der

Wie ein Tonfilm entsteht / Ruhe! Ruhe! Und nochmals Ruhe!

Spaziergang durch ein Tonfilm-Atelier

Tonfilm — die Sensation des Tages! Fast über Nacht ist er geboren worden in mühseliger und aufopfernder Arbeit der großen deutschen Erfinden.

Wenn man heute in ein Tonfilm-Atelier kommt, so ist man über die dort herrschende peinliche Stille bestunnt erschaut. Das Surren der riesigen Bogenlampen ist verstummt, kein Arbeiter schlägt Krach und hämmert Nägel in Bretter, kein Regisseur schreit mit Stentorstimme seine Befehle... Ruhe! Ruhe! Und nochmals Ruhe!

Die Kunst des krummen Films war im Laufe von über zwanzig Jahren zur fast reifsten Vollkommenheit gelangt. Die Aufnahmeräume, die am Beginn der Filmperiode sich gewöhnlich irgendwo in Dachkammern aufgemacht hatten und mit wenigen bemalten Prospekten, zwei Stühlen und einem Tisch auskamen, wanderten vom finsternen Stock des Hinterhauses hinaus auf die Erde und nahmen langsam große und immer größer werdende Räumlichkeiten in Anspruch. Riesige Flugzeughallen, die geeignet waren, zwei Zeppeline auf einmal zu beherbergen, reichten gerade aus, um jene gigantischen Bauten aufzurichten, die für den krummen Film nötig waren.

Während man zu Anfang Glaswände und Glasdächer gebrauchte, um bei Tageslicht auch in geschlossenen Räumen Aufnahmen machen zu können, ging die Technik langsam dazu über, alle Aufnahmen bei künstlichem Licht in verdunkelten Räumen zu drehen. Dabei führte es nicht, daß die Kamera surrte und daß, während auf der einen Seite des Meisters eine tragische Szene gespielt wurde, direkt daneben fünfzig Arbeiter unter ungeheurem Lärm einen neuen Bau ausführten. Die Kamera des krummen Films, technisch grandios entwickelt, trat fast über Nacht in ein neues Stadium: der Film wurde tödend.

Und mit einem Schlag, fast von heute auf morgen, saßen sich die am Film schaffenden Künstler und Techniker einer neuen Situation gegenüber.

Wenn man heute in ein Tonfilm-Atelier kommt, so fallen einem sofort grundlegende Veränderungen auf. An der Eingangstür steht eine große Tafel, die zur absoluten Ruhe auffordert; an der Tür flammt eine rote Lampe auf, die den Eintritt während der Aufnahmen verbietet, die Tür selbst ist durch Vorhänge und Vorhänge schalldicht gemacht. Die Aufnahmekamera, die bei jeder Umdrehung der Kurbel ein ganz typisches Geräusch verursacht, ist durch eine besondere Vorrichtung vollkommen lautlos geworden. Um absolut still arbeiten zu können, wird zunächst einmal die Kurbel elektrisch angetrieben, der ganze Apparat in ein Gehäuse gestellt, dessen Wände mit Filz und Wolle abgedichtet sind, um jeden Lärm, jedes Geräusch und jeden unerwünschten Ton zu erstickten.

Die riesigen Nupferlampen sind durch den Tonfilm aus den Ateliers verbannt worden, da die Kohlenlichte beim Brennen ein Blitzen hören lassen, die das empfindliche Mikrophon allzu deutlich wiedergibt; an ihrer Stelle verwendet man viele tausendkerzige Glühlampen, die das nötige Licht zu den Aufnahmen „stummen“ spenden.

Mikrophone, die Seele der Tonfilmaufnahmen, gleichen äußerlich vierkantigen nicht allzu großen weißen Marmorblöcken, in denen Kohlebrücken eingebaut sind. Sie werden überall dort aufgestellt, wo man den Ton aufzufangen wünscht, hängen manchmal an langen Drähten über den Köpfen der Schauspieler, stehen auf Tischen oder werden in einem Sessel platziert und sind dabei absolut beweglich und transportabel. Das Stellen der Mikrophone ist eine Arbeit, die mit ungeheurer Feinlichkeit vorgenommen werden muß, denn sie müssen den Ton sauber auffangen können, dürfen aber bei der Wiedergabe nicht mit auf dem Bild erscheinen. Aufnahmeapparatur und Mikrophone sind mit Drähten verbunden, und die aufgefundenen Schallwellen schwingen durch diese Kabel in die Kamera.

Die riesigen Ateliers müssen, damit sogenannte „Nachhall-Effekte“ vermieden werden, durch ein genau berechnetes System von dämpfenden Tüchern und Vorhängen abgedichtet werden. Dadurch wird erreicht, daß der Ton der menschlichen Stimme, z. B. einer Szene, die in einem kleinen Raum spielt, ebenso natürlich klingt, als wäre diese Szene wirklich in einem derartigen kleinen Zimmer gedreht worden.

Die Dielen, auf denen die Schauspieler sich bewegen, die Möbel, die in den Dekorationen aufgestellt werden, müssen aus einem bestimmten

Material sein, das kein Knarren verursacht, das bei der Wiedergabe sonst wie ferner Kanonendonner klingen kann. Die Vorsicht bei den Tonfilmaufnahmen geht sogar bis zu der Kleidung der Darsteller. So ist es vor einiger Zeit vorgekommen, daß eine an sich gelungene Szene dadurch unbrauchbar wurde, daß während der ganzen Dauer der Aufnahmen irgendwas scharf, spit und hell klirrte. Es stellte sich später heraus, daß eine Kette, die eine Schauspielerin trug, dieses Geräusch durch Aufschlagen an ihr Kleid hervorgerufen hatte.

Unter den Tonfilmregisseuren herrscht noch ein gewisser Meinungsstreit darüber, ob man ein Atelier vollkommen schalldicht abschließen soll oder nicht. Wegen dieses schalldichten Abschließens spricht die Tatsache, daß es im Leben auch niemals vollkommen ruhig ist. Deshalb sind einige Regisseure der Ansicht, daß gerade die kleinen Nebengeräusche des Alltags, die von irgendwoher in das Mikrophon unbeabsichtigt hineinkommen, geeignet sind, die Vorpiegelung der Lebenswirklichkeit zu erhöhen, selbst wenn gelegentlich ein oder das andere Wort der Sprechenden nicht deutlich wird. Natürlich gibt es auch Szenen, wo man auf jedes, auch auf das kleinste Geräusch, das nicht hinein gehört, verzichten muß. Das wird dadurch erreicht, daß man das

Atelier mit einer besonders präparierten Isolierschicht überzieht, so daß man gegen die Außenwelt vollkommen schalldicht abgeschlossen ist.

Abgesehen davon ist der Regisseur eines Tonfilms im allgemeinen bemüht, eine — wie es im Fachausdruck heißt — geeignete „Tonkulisse“ zu stellen. Diese Tonkulissen dienen dazu, das, was der Schauspieler spricht, plastisch in den Raum zu stellen. Um einen Vergleich aus einem anderen Kunstzweig, der Malerei, zu gebrauchen, ist es ähnlich der Perspektive des Malers, der durch besondere Anordnung von Strichen ein Raumgefühl in dem Betrachtenden erweckt.

Tonkulissen sind, um nur einige Beispiele anzuführen, Musik in einem Nebenraum, dumpe Geräusche der Straße, die durch das Fenster herein kommen, das rhythmische Stampfen der Eisenbahn, während eines Gesprächs in einem Koupé oder das Seulen von Automobilmotoren, das man ganz von weitem auf den Tribünen der Autorennbahn fast mehr ahnt als hört.

Die Ausstattung eines Tonfilm-Ateliers mit der des ehemals „stummen“ Ateliers, ist nicht zu vergleichen. Täglich werden noch Änderungen, aus der Praxis geboren, vorgenommen; täglich finden Regisseure, Techniker, Akustiker und Architekten neue Mittel und Wege, den Tonfilm hundertprozentig lebensecht zu gestalten, um hundertprozentige Illusion bei der Wiedergabe übermitteln zu können.

Zwanzigmal „nicht gut“

Das Rascheln des seidenen Kleides einer Schauspielerin rauscht wie Sturmesbrausen im Hochwald...

von A. Esdallo Mac Grogan

„Ruhe!“ Der Mann im braunen Sakko brüllt es mit gewaltigem Stimmanswand.

„Ruhe!“ wiederholt der Mann in den hellen Flanellhosen und dem Pullover.

„Ruhe!“ Der Mann in Hemdsärmeln, der aussteht wie ein Mechaniker, nimmt den Auf.

Und vom Ende des Raumes, aus dem Dunkel hinter den ertösenden Materialstapel und dem Wust alter Kuffen, kommt eine Antwort:

„Ruhe!“

Die Aufnahme beginnt

Raum war dieser letzte ruhegebietende Ruf aus dem Hintergrunde verklungen, als sich auch schon eine geradezu unheimliche Geräuschlosigkeit in dem Raum breitmachte. Still war es wie in einer Kirche, lautlos wie in der Wüste. Fast 200 Menschen waren auf der Bühne und in dem Saal herum, aber schweigend und regungslos standen sie da, als warteten sie auf das jüngste Gericht.

Der Mann in den Flanellhosen schlich sich auf Zehenspitzen vorwärts, bis er neben dem Apparat auf der Bühne stand. In der Hand hielt er eine hölzerne Klapper. Auf einen Wink des Mannes im braunen Sakko machte er einmal „Klapp“.

Das Zeichen zum Beginn der Aufnahme war gegeben.

In dem stillen Raum, in dem es aussteht wie in einer Zimmermannswerkstatt, wird gerade eine Szene aus einem Tonfilm gedreht, der von den Agenten und Erfolgen eines reisenden Schmierentheaters berichtet. Auf der Bühne erblickt ich Betty Basson in einem Lampenschirm als Kleid (die ganze Garderobe nämlich hatte ein Wüstweid in eine andere Stadt gehen lassen.) Da ist auch Maurice Evans im Abendanzug und Sam Liversey, umgeben von einer Gruppe stiller Mädchen.

Zwanzigmal „N. G.“

Die Vorstellung in der Provinz war ein großer Erfolg — trotz Abwesenheit von Kostümen und Kuffen. Von allen Seiten ertönen Hochrufe, in die ich diskret mit einstimme; der Beifall werden Blumen zugeworfen, das Publikum rast vor Begeisterung. Und in dem Lachen und Beifall tritt Sam Liversey vor und fragt: „Und mein Sohn? Wo ist der?“

Ich fand alles wundervoll und ausgezeichnet. Die jubelnde Menge verstand hinter dem Aufnahmeapparat. Der Mann mit der Klapper machte „Klapp“: die Aufnahme war beendet.

Schon aber ersahen ein anderer Mann und hielt, neben dem Aufnahmeapparat stehend, eine kleine Papptafel hoch. „N. G.“ stand darauf. Die aufgenommene Szene war also „no good“, nicht gut. Fünfundzwanzigmal wurde die fröhliche Szene noch gespielt, jedesmal mit derselben Ausgelassenheit, aber mit ganz geringfügigen Veränderungen: Wie Sam Liversey nach seinem Sohne fragte, wie eins der stillenden Girls ihm antwortete: „In der Garderobe“, und wie die Darsteller abzogen, ihn zu holen. Fünfundzwanzigmal sah ich die Tafel mit dem „N. G.“ hochgehen, aber das schien allen außer mir ziemlich gleichgültig zu sein. Manchemal, so erzählte man mir, erscheint das „N. G.“ zwanzigmal hintereinander!

„Tonkunst“ und „Kunstton“

Nach dieser mich tief erschütternden Eröffnung begab ich mich in die kleine Kabine, in der feinste Apparate und Instrumente die Töne und Geräusche aufzeichnen. In dieser Zelle sitzt ein Mann mit Kopfhörern und verfolgt die Aufnahmen mit der Konzentrationsfähigkeit eines Blinden. Und hier erzählte man mir auch etwas von der Kunst des richtigen Tons, von dem richtigen Ton der Kunst.

Wenn die Leute auf der Bühne Tee trinken und stellen ihre Tasse auf den Teller zurück, so klingen das wie das Dröhnen eines Vorschlaghammers. Es mußten rasch Zigaretten aufgerissen werden, und der Tabak wurde als Schalldämpfer auf die Untertassen verstreut. Der Mann, der hört, muß auch das „N. G.“ veranlassen, wenn das Rascheln des seidenen Kleides einer Schauspielerin oder Statistin rauscht wie Sturmesbrausen im Hochwald. Oder er hört ein freigeschendes, scharrendes Geräusch: Der Held öffnet eine Streichholzschachtel. Wenn der Regen auf das Dach trommelt, muß die Aufnahme unterbrochen werden: das reine Maschinengewehrfeuer tönte dem Manne, der hört, in die Ohren. Die quetschenden Schritte einer Darstellerin verbarben einmal über vierzig Meter Film.

Das Mikrophon ist der anspruchsvollste Herr und rücksichtsloseste Aufpasser, der je seine harte Herrschaft über Menschen ausgeübt hat. Hinter immerreichen Vorrichtungen und Einrichtungsgegenständen, hinter Hängelampen und in Blumensträußen sind die Frontzüge verborgen.

Der künstliche Kanarienvogel

Die natürlichsten Laute klingen unnatürlich — und die, die später in der Wiedergabe so natürlich klingen, daß sie zu den schönsten Illusionen berechtigten, sind meist — künstlich.

Bei der Aufnahme eines der letzten Filme sang ein echter Kanarienvogel. Aber in der Wiedergabe klang die Stimme des Kanarienvogels so unnatürlich und übernatürlich, daß das Publikum die Echtheit nicht geglaubt hätte. Es blieb also nichts anderes übrig, als einen Varietés-Musik-Artisten kommen zu lassen, der die Stimme des Kanarienvogels imitierte. Der Erfolg war so großartig, daß wenige Tage, nachdem der Film uraufgeführt war, ein Mann der Produktionsfirma einen Brief schrieb — er möchte gern den wundervollen Kanarienvogel kaufen! — Ein fahrender Zug trägt nicht wie ein Zug, sondern wie eine ausgelegerte Vorkriegs-Schauspieler-Walze, die eine Steigung nehmen will. Um die Geräusche eines dahinjagenden D-Zuges zu bekommen, müssen ganz besondere Tridgeräusche erfunden werden.

Ich ging dann auf die Bühne, um mit den Kameramännern anzusehen. Er stand, versteckt wie ein Tierphotograph im Dickwäldchen, bei seinem Apparat, der von Decken und Säcken dicht umhüllt war. Nicht ein Laut darf hörbar werden, denn wenige Schritte von dem Operateur entfernt schwebt das Mikrophon über der Bühne. Die Bühne selbst war nach oben hin abgedeckt mit großen Laten und ringsherum angeschlagen mit

Decken, damit jedes Echo gleich im Keime erstickt wird.

Anna May Wong auf dem Weg zur Schande

In einem anderen Aufnahmezimmer der großen Filmhalle von Elstree — dem englischen Klein-Hollywood — traf ich Anna May Wong. In einer gefährlich wundervollen Kleide versuchte sie auf dem „Weg zur Schande“ die Gelden in ihr Garn zu loden — in zwei Sprachen! Erst englisch mit einem englischen Gelden, dann deutsch mit einem deutschen Gelden.

Anna May Wong erzählte mir, als ich sie zwischen zwei Szenen sprechen konnte, daß ihre Muttersprache eigentlich amerikanisch sei. Jetzt übt sie ständig mit einer englischen Lehrerin reines Englisch und nimmt bei einer deutschen Lehrerin deutsche Stunden. Als ich ihr Deutsch hörte — so klar und akzentfrei, so weich und natürlich — ersahen es mir fast unglaublich, daß sie das in nur zwölf Monaten gelernt hat.

Aber unsere Unterhaltung wurde jäh unterbrochen.

„Ruhe!“ rief ein Mann mit durchdringender Stimme.

„Ruhe!“ tönte es aus dem Hintergrund.

Und dann machte einer „Klapp“ und die Aufnahme begann wieder...

190 Millionen Dummköpfe in U. S. A.

K. New York.

Ein vielgelesener amerikanischer Journalist, der unter dem Pseudonym „Mr. Pickwick“ schreibt, hat seine Freude daran, mit Zahlen seinen Spatz zu treiben. Seine beliebtesten Heuillets erscheinen stets unter dem Titel „Zahlen“. Die Berechnungen Mr. Pickwicks sind recht kurios. So behauptet er, auf Grund streng wissenschaftlicher Tatsachen, die Zahl der Dummköpfe in den Vereinigten Staaten betrage 100 Millionen. Mr. Pickwick rechnet außerdem aus, daß man aus diesen Dummköpfen drei Brücken über den Ocean bauen könne. Ein andermal beschäftigt sich Mr. Pickwick mit der Statistik der ehelichen und sonstigen Klüße in den Vereinigten Staaten. Er kommt zur Feststellung, daß im Mai 6,75 mal mehr geküßt wird als im November.



Nefretete verläßt Berlin

Der Kopf der Königin Nefretete, eine künstlerisch und historisch außerordentlich wertvolle altägyptische Plastik im Besitz des Ägyptischen Museums zu Berlin, um deren Niederwerfung die ägyptische Regierung sich seit Jahren bemüht hat, soll gegen zwei kostbare Bildwerke des Museums zu Kairo ausgetauscht werden. Ein Gipsabguss des Kopfes befindet sich im Besesszimmer der Stadtbücherei Memel.

und daß das erste Ehejahr in punkto Klüßen den nächsten vier gleich ist, während die ersten fünf Jahre der Ehe an Klüßen immer noch doppelt so reich sind wie die zwanzig Jahre, die bis zur Silberhochzeit übrigbleiben. Das amerikanische Leben gibt dem Statistiker überhaupt ein außerordentlich reiches Material. Mr. Morgan a. B. raucht sehr teure Zigaretten, die fünf Dollar das Stück kosten. Er braucht zehn Minuten, um diese Zigarette zu Ende zu rauchen. Während dieser Zeit verdient er an seinen laufenden Geschäften 500 Dollar. Sollte sich die Zahl der Millionäre mit einem Einkommen über fünf Millionen Dollar jährlich weiter in geometrischer Progression vermehren, so würde die Bevölkerung der Union in fünf und zwanzig Jahren aus 100 Millionen auf 100 Millionen bestehen. In Wirklichkeit ist Amerika garnicht das Land der Millionäre, wie es auf den ersten Blick scheinen könnte, sondern einer Verheerung Doppers zufolge, das Land des Mittelstandes, dessen Einkommen sich zwischen 5000 und 10000 Dollar im Jahre bewegen. Aus den Zahlen des Zentralbüros der amerikanischen Gewerkschaften geht hervor, daß 19 Prozent der Arbeiter in U.S.A. in den letzten beiden Monaten des vergangenen Jahres arbeitslos waren. Man erfährt weiter, daß über zwei Millionen amerikanischer Arbeiter nur 10 bis 15 Dollar in der Woche verdienen, was im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten einem Hungerlohn gleicht. Dreieinhalb Millionen Arbeiter sind als Arbeitslose registriert und führen, da es in den Vereinigten Staaten keine offizielle Arbeitslosenunterstützung gibt, ein geradezu menschenunwürdiges Dasein.

„Kenter“ meldet, daß kürzlich in Kabul ein Anhänger Sabir Ullahs hingerichtet worden sind. Sie wurden vor die Mündung von Geschützen gebunden, die dann abgefeuert wurden.



Die Hauptdarsteller der Oberammergau- Passionsspiele, die am 11. Mai beginnen — von links: Peter Wendel (der Darsteller des Petrus), Hans Brechinger (Maria Magdalena), Alois Kana (Christus), Guido Mayer (Judas), Kurt Bus (Maria), Hans Lang (Johannes)

Chlorodont die herrlich erfrischende Pfefferminz-Zahnpaste **macht die Zähne blendend weiß**

große Tube Lit. 2'50, halbe Tube Lit. 1'50, überall erhältlich

Turnen • Spiel • Sport

K. S. S. „überfährt“ Seminar-Sportverein mit 10:0 (3:0)

Gesellschaftsspiel mit „gepumptem“ Torwart — S. S. M. ist nicht mehr der alte...

Das Spiel war als Verbandsspiel angelegt, konnte aber nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen werden, da der S. S. M. keinen Torwart zur Stelle hatte und sich vom K. S. S. einen solchen „borgen“ mußte. Der Torwart natürlich den Anforderungen, die sein Vereinssturm ihm stellte, nicht genügen und mußte es zu dem hohen Resultat kommen lassen, obgleich er sich anerkennenswerte Mühe gab. Der S. S. M. mußte also das erste Spiel des Jahres mit einem Fiasko abschließen, wie es nicht erwartet wurde und wie er es nach seinen Feldleistungen eigentlich auch nicht verdient hatte. Die Spieler gaben sich Mühe und versuchten, durch Flinkheit die Mängel, die in der Mannschaft steckten, auszugleichen, und doch wurde es deutlich, daß der S. S. M. nicht mehr das ist, was er in vergangenen Jahren war. Er hat zu viel gute Spieler verloren. Der K. S. S. hatte im ganzen Spiel einen leichten Gang gegen den Gegner, hatte zum größten Teil die Feldüberlegenheit für sich; die wenigen aussichtsreichen Vorstöße des S. S. M. erstarben in der eigenen Kraftlosigkeit.

Vom Anstoß weg hatte der S. S. M. eine Chance, doch Jovanias hielt den Schuß, und der gleich darauf einsehende Angriff des K. S. S. brachte diesen zum ersten Tor nach einem Durchbruch des linken Flügel, dessen Schuß der Torwart so schwach abwehrte, daß der erste Treffer erzielt werden konnte. Sieben Minuten später sah schon der zweite Schuß, der von weiter aus der Mitte kam, unter der Latte. Der S. S. M. konnte sich nur durch ein „Pechflaster“ retten, das von Niemand gegen den Pfosten ging und als Nachschuß gehalten wurde. Der Verein kam noch zu einer Ecke, dann setzte der K. S. S. seine Durchbrüche an, verpaßte aber eine ganze Zahl Gelegenheiten. In der 40. Minute fiel durch einen Kopfballdas dritte Tor. Bis zur Pause bekam auch Jovanias einige Sachen zu halten.

Die zweite Halbzeit brachte dann den großen Torregen, an dem der S. S. M. nichts ändern konnte. Schon in der 47. Minute schoß Wilimavicius das vierte Tor, dann folgte vier Minuten später Homicius mit einem Pfostenschuß, der das fünfte Tor ergab, und in der 63. Minute köpfte Brasauskas eine Kante von rechts dicht neben dem Pfosten zum sechsten Tor ein. Das siebente Tor war wieder durch einen Weitschuß von Wilimavicius erzielt, das achte fiel durch denselben Stürmer im Anschluß an eine Ecke. Zwischendurch überstellte der Linksaußen des S. S. M. eine sichere Sache für seinen Verein, dann brachte sich der K. S. S. mit dem neunten Erfolg, den Homicius erzielte, wieder in Erinnerung. Der Seminar-Sportverein ließ im Kämpfen nicht nach, kaum auch noch zu zwei Ecken und einem Schuß, der abgewehrt wurde, aber kurz vor dem Abpfiff setzte der K. S. S. das Resultat noch auf zehn Tore fest. Das Endverhältnis stand 5:3.

Der überlegene Sieg des K. S. S. war in der Hauptsache dem Verlagen des gegnerischen Torwarts, der keinen scharfen Schuß halten konnte, zuzuschreiben. Der Sturm zeichnete sich durch enorme

Schieflust aus, fand aber auch im Felde wenig Widerstand, so daß sich alle Spieler restlos durchsetzen konnten. Im Seminar-Sportverein können Purwins und Schmidt als besonders gut bezeichnet werden, die anderen Spieler waren zwar flink und unermüdet, aber doch körperlich merklich unterlegen, so daß sie immer im Nachteil blieben.

Kw.

Ligakampf „Vorwärts“-Hendefrug gegen „M. T. B.“ Memel 2:1

Am vergangenen Sonntag standen sich die Ligamannschaften von „Vorwärts“-Hendefrug und „M. T. B.“ Memel in Hendefrug auf dem Sportplatz im Rabenwald in einem Gesellschaftsspiel gegenüber. Trotzdem die „Vorwärts“-Mannschaft nur mit zehn Mann angetreten war und in der ersten Halbzeit gegen Wind zu spielen hatte, konnte sie zweimal den Memeler Torwart überwinden. Allerdings spielte bei diesen beiden Erfolgen der Zufall eine ausschlaggebende Rolle. So hatte beim ersten Mal der Torwart bereits den Ball in der Hand, verlor ihn aber, so daß „Vorwärts“ das erste Tor recht mühelos verwandeln konnte. Beim zweiten Mal war der Torwart, ohne es irgend wie nötig zu haben, sehr weit aus dem Tor herausgelaufen und hatte es dem Hendefrug Halbblinden leicht gemacht, den Ball einzufinden. Kurz vor der Halbzeit konnte die Memeler Elf ein Tor eringen, das auch das einzige bleiben sollte. Nach der Halbzeit ließen die Hendefruer merklich nach. Eine Reihe von Torchüssen, die aus aussichtsreicher Stellung auf das Hendefrug Tor geschossen wurden, konnten jedoch bis zum Abpfiff des Spieles nicht eine zählbare Verbesserung des Torresultats ergeben, und das eine Tor, das Memel noch erzielen konnte, wurde von dem Schiedsrichter nicht anerkannt.

S. B. Jugunaten I gegen „Vorwärts“ (kombiniert) 2:1 (0:0)

Am letzten Sonntag trugen auf dem Sportplatz in Jugunaten die beiden oben erwähnten Mannschaften ein Freundschaftsspiel aus. Mit Rücksicht darauf, daß die „Vorwärts“-Mannschaft überwiegend aus Junioren bestand, wurde die Spielzeit nur auf eine Stunde festgesetzt. Den heftigen Wind zum Bundesgenossen, bedrängte „Vorwärts“ in der ersten Halbzeit das Jugunater Tor recht stark. Nur auf die augenfällig mangelhaften Stürmerleistungen ist es zurückzuführen, daß Torerfolge ausblieben. Beim Stande von 0:0 wurden dann die Seiten gewechselt. Eine Umstellung, die Jugunaten vorgenommen hatte, erwies sich als eine Verstärkung der Mannschaft. Nur kurze Zeit gelang es der „Vorwärts“-Mannschaft noch, das Spiel einigermaßen offen zu halten. Dann kam Jugunaten sehr auf und beherrschte das Spiel so gut wie völlig. In den letzten Minuten fielen die beiden für Jugunaten siegreichenden Tore.

Jahreshauptversammlung des M. T. B. zu Memel

Am vergangenen Sonnabend hielt der Männer-Turnverein zu Memel seine Jahreshauptversammlung in Fischers Weinstuben ab. Die Versammlung erfreute sich eines außerordentlich regen Besuches; die Anwesenheitsliste ergab 90 Teilnehmer. Das vor kurzem von dem Verein im Schützenhause veranstaltete Verfestfest scheint demnach auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein.

Die Sitzung wurde um 8 1/2 Uhr durch den ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oskar Schartzfetter, eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde des verstorbenen langjährigen Mitgliedes, des Kaufmanns Moriz Cohn, gedacht. Die Gedächtnisreden wurden von der Versammlung, wie üblich, stehend angehört. Im glatten Verlauf wurde dann die Tagesordnung erledigt. In dem Jahresbericht, den ebenfalls der erste Vorsitzende erstattete, wurde die gesamte Tätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre eingehend gewürdigt. Mit Genehmigung konnte eine merkliche Aufwärtsbewegung festgestellt werden. Eine besondere Erwähnung wurden dem durchaus gelungenen Gaudiurnfest, den Siegen im Geländelauf der Senioren und Junioren — beide umstrittene Pokale konnten endlich erzwungen werden — und dem erfolgreichen Abschneiden der Fußballmannschaft, die sich zur Liga hat durchspielen können, zu teil.

Nachdem die Vornänner aller Abteilungen noch ihrerseits Einzelberichte abgegeben hatten, gab der

Kassierer Aufschluß über die Kassenverhältnisse des Vereins. Die daran anschließende Revision der Kasse endete zur vollen Zufriedenheit. Der Voranschlag für das neue Vereinsjahr, der mit 4500 Lit balanciert, fand die Genehmigung der Versammlung. Darauf erfolgte die Entlastung des Gesamtvorstandes. Die Neuwahlen zum Vorstande ergaben die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, der auch gleichzeitig dem Amt eines Oberturnwarts vorsteht, und des Kassierers, des Uhrmacherbermeisters Walter Kamm. Ferner wurden noch zwei Gauvertreter gestellt.

Die Versammlung beschloß, daß der Verein an dem im August dieses Jahres in Königsberg stattfindenden Kreisfesten sich aktiv beteiligen soll. Nachdem auf das 70. Stiftungsfest des Vereins hingewiesen worden war, das in besonders würdiger Weise im kommenden Jahre begangen werden wird, wurde der offizielle Teil der Tagung um 10 Uhr geschlossen. Die Anwesenden blieben jedoch noch einige Stunden gemächlich beisammen.

Auflösung des Aprilscherzes

Die Startmaschine, die den Lauf beschwingt, Mit Bolts den Läufer auf die Beine bringt, Die Stoppuhr, die — elektrifiziert — Die Laufstunden fein abdiert — Nicht wahr — für jeden Wärs erzählt, Wärs' er sein eigner Pelzer pflückt! Doch darauf können Sie noch lange harren: Der Erste des April hielt Sie zum Narren!

Um den „Grand Prix“ von Monaco

* Monaco, 6. April.

Auch in diesem Jahre wurde das Autorennen um den „Grand Prix“ von Monaco zu einem großen Erfolg. Die Beteiligung an dem Rennen war außerordentlich stark und das Interesse der Zuschauer war ebenfalls sehr reg. Die Strecke war ungewöhnlich schwierig. Dieses wird dadurch überzeugend bewiesen, daß bis auf fünf Bugatti-Wagen alle übrigen, früher oder später, die „Rassen strecken“ mußten. Als einer der letzten gab der deutsche Bugattier in der 60. Runde auf, nachdem sein Landsmann Graf Arco bereits kurz nach Beginn hatte aussteigen müssen. Bis zur 69. Runde hatte der Favorit Chiron die Führung, mußte sich dann aber von Dreyfus geschlagen geben. Nachdem bereits Chiron in der 55. Runde seinen alten Kundenreford auf 2,09 verbessert hatte, konnte Dreyfus die Leitung mit 2,07 unterbieten, was einem Stundendurchschnitt von 88,14 Kilometern entspricht. Das Ergebnis der beiden ersten Sieger war: Dreyfus (818 Kilometer = 3,41,02; 2. Chiron: 3,41,24.

gewillt, die „Flinte ins Korn“ zu werfen. Vor kurzem sind Deutschlands Epitextspieler und eine Reihe prominenter Tennistrainer dabei, die deutsche Vertretung für England festzustellen. Für die deutsche Mannschaft kamen neben Prens, Dr. Landmann, Frenz, Dessart, Kleinschroth, Kuhlmann in Frage. Wie die ersten Trainingskämpfe bewiesen haben, dürften Prens und Dr. Landmann wahrscheinlich die Ehre haben, Deutschland zu vertreten.

Prens soll, wie der bekannte Tennistrainer des Berliner Rot-Weiß-Klubs Roman Rajuch, dem die Oberleitung über das Training der Mannschaft anvertraut worden ist, zur Zeit in hervorragender Form sein. Ueber die Ausichten befragt, die Deutschland im bevorstehenden Kampf hat, antwortete Rajuch: „So traurig, wie erst sehr pessimistisch angenommen wurde, sieht unsere „Sache mit England“ denn doch nicht. Gewiß, Austin und Lee sind gut, aber mindestens ebenso „im Schuß“ ist Prens. Und seine Riviera-Niederlagen? Gaben gar nichts zu sagen. „Daniel“ war gerade frisch eingetroffen, und Lee sowie Austin waren schon „topfit“. Trotzdem hat unser Epitextspieler gegen den letzteren die beiden ersten Sätze sicher gewonnen, dann — eben weil er im Gegensatz zu dem Engländer noch nicht „trainiert“ war — verlor ihn die Pufe. Heute würde Prens schon ganz andere „Sachen hinstellen“. Er ist in blendender Verfassung. Und unser zweiter Mann? Ja, das müßte schon Dr. Landmann sein, aber was weiß man über seine augenblickliche Form? Wenn sich der Doktor nur in den letzten 14 Tagen noch beruflich frei machen könnte, wenn er wenigstens noch vier- bis fünfmal wöchentlich trainieren würde, dann wäre er wohl neben Prens der Mann.“ Das Schmerzenskind Deutschlands ist nach der Ansicht Rajuchs das Doppel. Man wird entweder mit einer Kombination Prens-Kleinschroth oder Dessart-Frenz rechnen können.

Deutschland präpariert sich auf den Davis-Kampf gegen England

Rajuch ist optimistisch

In den ersten Tagen des Mai sieht sich der deutsche Tennissport einer außerordentlich schweren Aufgabe gegenüber. Es gilt, den Kampf gegen England, die erste Begegnung der diesjährigen Davis-Pokal-Runde, zu bestehen. Gelang es Deutschland im vorigen Jahre nach heroischem Spiel den Engländern den Sieg freitrag zu machen, so leben dieses Mal die deutschen Chancen, nach dem tragischen Tode des deutschen Meisters Hans Waldenauer, nicht besonders verheißungsvoll aus. Trotzdem ist der „Deutsche Tennisbund“ nicht

Skelbimas

Rinkiky saraši, 1930 m. gegužės mėn 19 d. atsibūsiantiems Klaipėdos Miesto seimelio rinkimams, bus atskleisti žiūrėjimui kiekvienam, nuo 8 m. kovo mėn. 31 d. iki 12 balandžio mėn. 10 d., darbu dienomis be pertraukos, nuo 9 val pirmipiet iki 6 val popiet, rotušėj 52 kambarių.

Klaipėda, 1930 m. kovo mėn. 28 d. Miesto Taryba

Bekanntmachung

Die Wählerlisten zu dem am 19. Mai 1930 stattfindenden Neuwahl der Stadtvorordnetenversammlung der Stadt Memel werden vom 31. März bis einschli. 10. April d. Js. an den Werktagen von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags ununterbrochen im Zimmer 52 des Rathauses zu jedermanns Einsicht ausliegen.

Spätestens an dem auf den Schluß der Auslegung folgenden Werktag hat jeder Wähler das Recht, gegen Unrichtigkeiten oder Unvollständigkeiten der Wählerlisten schriftlich oder mündlich bei uns (Zimmer 46) Einspruch einzulegen.

Memel, den 28. März 1930.

Der Magistrat

Bekanntmachung

Die Grenzpolizei-Verwaltung des Memelgebiets macht bekannt, daß am 23. April 1930, 9 Uhr vormittags, eine Auktion zur Versteigerung für S. S. „Prezidentas Smotona“ folgender Materialien stattfindet:

Stirnbohlen 50 Stk. Holz 7,5 kg mtr. Maschinenöl 750 kg. Zunderöl 100 kg. Motoröl 660 kg. Petroleum 235 kg. Benzin 6525 kg. Puhlabben 50 kg. Puhwolle 200 kg. 6 Stk. Zinkbleche, grüne Seite 67,5 kg und Stück-Seife 25 kg.

Angebote sind mit 2 Lit Stempelgebühren zu versehen und in geschlossenen und versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift: „Degamos ir tepamos medžiagos pirkti komisiškai 1930 m., balandžio mėn. 23. d.“ zu richten an die Grenzpolizei-Verwaltung Memel, Sovitalstraße 16, mit 10% Kaution vom Angebotswert.

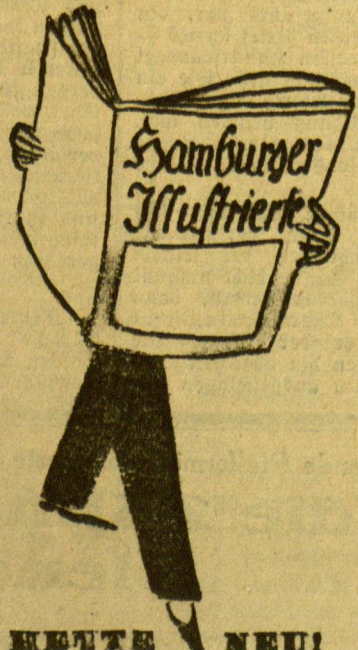
Kondition und Versteigerungsbedingungen sind im Büro der Grenzpolizei-Verwaltung täglich von 8-12 Uhr vormittags zu erhalten.

Grenzpolizei-Verwaltung

Titanische Note Kreuz-Notterie XVI. Notterie V. Klasse Resultate

des erstenziehungslages vom 5. April 1930
Folgende Note der Grund- und Parallel-Notterie haben gewonnen:
à 52 Litae

Sämtliche Nr. mit den Endungen
01. 04. 14. 24. 27. 30. 33. 39. 42. 44. 54. 59. 61. 65. 67. 68. 69. 74. 83. 84. 90. 96. 97 (6072)
à B.: 01, 101, 201 usw. bis 17401
04, 104, 204 usw. bis 17404
14, 114, 214 usw. bis 17414 usw.
und die Nr. 748, 888, 950, 971, 1057, 1186
1406, 1595, 1764, 2302, 3249, 3320, 3898, 4648, 4866, 5026, 5385, 5407, 5680, 5908, 5926, 6075, 6253, 6492, 6781, 7045, 7063, 8115, 8507, 8895, 9131, 9317, 9503, 9781, 9788, 10137, 10180, 10308, 10841, 10506, 10680, 10921, 11031, 11043, 11112, 11645, 11766, 11889, 11894, 11912, 11913, 11957, 12278, 12428, 12445, 12463, 12832, 13128, 13845, 14288, 14541, 14711, 14777, 14831, 15123, 15349, 15707, 15773, 16181, 16123, 16155, 16199, 16947, 17160, 17247, 17250, 17345, 17351.



NEUE NEU!

Waschen Sie so

wie Wissenschaft u. Praxis es als richtig erkannt haben.

mit Dr. Thompson's Seifenpulver

wer anders wäscht, macht es falsch.



Stempel liefert F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Miele-Fahrräder

Erprobt • Bewährt •

Das Rad der wirklich hohen Klasse

Wer ein Miele-Fahrrad kauft, spart Geld, weil im Miele-Fahrrad höchste Qualität mit größter Preiswürdigkeit vereinigt sind.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Angestellte und Arbeiter

Schmidt & Rosberg Memel, Grabenstraße 2, Telefon 772

Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für zwei Sonntage in der Konfirmationszeit (d. i. der 23. 3. und 13. 4. 1930) gestillt (4605)

für Blumen- und Geschäfte, welche Geigenartikel (Gold- und Silberwaren, Bücher) führen, von 1-3 Uhr nachm.

Memel, den 6. April 1930.

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Ber oren

am Sonntag abend in d. Nähe d. Holzstraße eine Kette v. Motorrod. Abzugeben gegen Belohn. in der 6082

Kale ne. 2. Kompanie

Französische 6011

Konversationsstunden

werden erteilt. Antr. unter 585 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Anruf 893

Eleg. 7-St. Limousine u. 5-Siger. 1836

Peterreit

Hospitalstr. Nr. 25.

Anruf 484

Kopp (3641)

Auto 17

Nagursky

Erich Froese

Kener, bequemer Wagen

862

Tel. 93

Kurt Papendiek

Anruf 246

Laurus (5821)

Autovermietung

775

5106 Papendiek

7

Siscr

618

Artur Fisch

Stellen-Angebote

Tätiger oder stiller

Teilhaber

mit ca. 1500 Lit v. sol. gen. Sicherheit geacht.

Angeb. um 591 an die Abfertigungsst. d. Bl.

4605

für Blumen- und Geschäfte, welche Geigenartikel (Gold- und Silberwaren, Bücher) führen, von 1-3 Uhr nachm.

Memel, den 6. April 1930.

Die Stadtpolizei-Verwaltung

Ber oren

am Sonntag abend in d. Nähe d. Holzstraße eine Kette v. Motorrod. Abzugeben gegen Belohn. in der 6082

Kale ne. 2. Kompanie

Französische 6011

Konversationsstunden

werden erteilt. Antr. unter 585 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Anruf 893

Eleg. 7-St. Limousine u. 5-Siger. 1836

Peterreit

Hospitalstr. Nr. 25.

Anruf 484

Kopp (3641)

Auto 17

Nagursky

Erich Froese

Kener, bequemer Wagen

862

Tel. 93

Kurt Papendiek

Anruf 246

Laurus (5821)

Autovermietung

775

5106 Papendiek

7

Siscr

618

Artur Fisch

Vermietungen

2-3 Zimmer

mit Küche sofort zu vermieten (6050)

Moltkestr. Nr. 37

Kolonialwaren-, Lebensmittel- und eifach-Geschäft

in d. Saison am Sandberg (6029)

verpachtet

Bromenfeld

Alter Sandberg

Schlafstelle

zu haben (6018)

Mühlentorstr. 86

Mietstube

Leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit am 1. Mai geacht.

Angeb. um 590 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

6044

Ein leeres sep. geleg. Zimmer

zu mieten geacht. Angeb. um 588 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (627

6042)

Wohnzimmer

leer od. möbl. mit sep. Eing. von Dame ver. sof. geacht. Angeb. u. 57 an die Abfertigungsst. d. Bl. (6026

6024)

Suche für meinen Sohn, welcher die Reifeprüfung beizubringen hat, im taum. Büro oder Bankhaus. Angebote unter 576 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (3919

Einliches (6038)

Mädchen

v. Lande, m. gut. Begebenheiten, 15. 4. od. 1. 5. Angeb. u. 589 an die Abfertigungsst. d. Blattes. (6088

6080)

Moderne

5-6 Zimmerwohnung

zum 1-15. Juni von kleiner Familie geacht. Feuertag 1. August im Garten. Angebote unter 582 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6084

6084)